

Bote von der Höhe.

Seitdem: **Ein Volk, ein Reich!**

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig K --- Halbjährig K --- Vierteljährig 13.000— Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handbriefen nicht zurückgestellt. Anzeigen (Interate) werden das erste Mal mit K 160 für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachsch. Mindestgebühr 2100 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig K --- Halbjährig K --- Vierteljährig 12.000— Einzelnummer K 1000.—
--	--	--

Nr. 16.

Waldhofen a. d. Höhe, Freitag den 20. April 1923.

38. Jahre.

Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen von Leo Haubenberger.
Deutschösterreich.

Im Vordergrund des politischen Interesses steht gegenwärtig wieder einmal die Frage des „großen Kredits“. Nach den Meldungen der Tagespresse hat die Völkerbundkontrolle auf Grund eines Berichtes des Generalkommissärs Zim m e r m a n n, der seinen Posten in Oesterreich seit 1. April nun endgültig übernommen hat, nachdem es sich bis dahin nur um die provisorische Zuneigung dieses Postens handelte, den langfristigen, also den großen Kredit für Oesterreich genehmigt. Die Genehmigung erfolgte in einer Dauer Sitzung der Völkerbundkontrolle im Anschlusse an den recht ausführlichen Bericht des Generalkommissärs, der in seinem Referate auf die sehr bemerkenswerte Tatsache der Stabilisierung des österreichischen Kronenkurses besonders hinwies und die Feststellung machte, daß durch die tatkräftigen, ihre günstige Wirkung bereits zeigenden Sanierungsmaßnahmen der österreichischen Regierung, das Vertrauen der anleihegebenden Staaten derart als berechtigt erscheinen lassen, daß die Bewilligung des großen Kredits kaum mehr ein Risiko darstelle. Umso mehr als die österreichische Regierung Sicherstellungen für die Verzinsung geboten hat (Einnahmen aus der Tabakregie, Zölle und anderes), die ohne weiteres eine sichere Bürgschaft darstellen. — Soweit die Meldungen der Tageszeitungen. Nun wird es sich zeigen, ob das Ausland die bewilligten Kredite im vollen Ausmaße auch gibt. Nach den bisherigen Erfahrungen ist man zu sehr verleitet zu glauben, daß die Finanzgewaltigen des Auslandes uns wieder nur einen Brocken hinwerfen, aber nicht das Ganze geben.

Die infolge des Abbaues von vier Ministerien erfolgte Umbildung der Regierung ist bereits durchgeführt. Das Kabinett S e i p e l 2 besteht aus den gleichen Männern wie das vorige, mit Ausnahme des Handelsministers K r a f t, der durch Dr. S c h ü r f ersetzt wurde. O d e h n a l und W a b e r, deren Ministerien abgebaut werden, gehören dem neuen Kabinett nicht mehr an. Mit hin wären also die wichtigsten Arbeiten der Regierung für die Zeit bis zu den Nationalratswahlen am 12. Oktober gesichert. Die Erweiterung der Koalition durch den Eintritt des Landbundes (früheren Bauernpartei) ist an dem Widerstande der Christlichsozialen, die das Landwirtschaftsministerium nicht an den Landbund abgeben wollten, gescheitert.

Der Schandfleck.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig A n z e n g r u b e r.

(Nachdruck verboten.)
(9. Fortsetzung.)

Nur einen Freund hatte die kleine Leni noch am Hofe, dem sie sich rückhaltlos anvertrauen konnte, der alles so ernst oder so lustig aufnahm, wie sie es selbst meinte, und das war der alte Sultan. O, er hätte auch gerne noch mit ihr gespielt, aber sie wußte ja, er war so krank, und da besuchte sie ihn oft auf seinem Strohhalm und jedesmal bezogte er seine Freude darüber. Aber eines Tages da war er so unruhig und stöhnte und winselte und warf sich herum, und sie fragte ihn: „Sultl, was hast du denn?“ Aber er schien sie gar nicht zu bemerken, und so sah sie denn ganz betäubt an seiner Hütte und wenn er sich das Strohhalm zur Seite gewälzt hatte, so breitete sie es ihm wieder unter. Und am anderen Morgen, da fand man den Sultl tot; der Bauer ließ ihn durch einen Knecht im dem Garten verscharrten, und der schneifte ihn auf dem Wege hinter sich her, daß der Kopf auf den Steinen aufschlug, Leni schrie laut und faßte mit beiden Händen nach ihrem eigenen Köpfchen, und der Knecht mußte warten, bis sie ihre Schürze dem Hunde übergeben hatte, dann folgte sie ihm weinend und sah zu, wie er eine Grube schaufelte und den Sultl hineinlegte und die Erde darüber flach trat.

Danach ging der Knecht wieder mit dem Spaten fort und sie blieb allein an der Stelle zurück. Da vor ihr unter der Erde lag der Sultl, und draußen stand seine Hütte leer und das Strohhalm lag zerwühlt. Wem sollte sie es nun sagen, wenn sie sich auf Mittag oder sonst freute? Wem, wenn sie Schläge fürchtete oder bekommen hatte? Und wenn sie sich wieder an einem großen Dorne ritzte, da leckt er ihr nimmer das Blut weg. O der arme, gute Sultl!

Die Befürchtungen, die man nach den Veröffentlichungen der Nationalsozialisten und Sozialdemokraten für den vergangenen Sonntag hegte, haben sich nicht bewahrheitet. Dies infolge des Vorgehens der Polizei, die den Nationalsozialisten jede Unternehmung verbot, die sozialdemokratischen Ordner-Bataillone aber ohne weiteres gewähren ließ. Der Sonntag ist ruhig verlaufen. Die Juden sind in einem Freudentaumel über ihren „Sieg“, da sie wieder einmal obenan geblieben sind und die Hakenkreuzler zu „feig“ waren, sich dem Aufgebote der uniformierten und schwer bewaffneten Deutsch-Garden entgegenzustellen. Die Juden und jüdische Arbeiterpreise ergelbt sich in Siegeschreien über diese Sache. Daß aber die Behörden es waren, die den Nationalsozialisten ihr Vorhaben durchkreuzten, den Zudenshutzgarden aber freie Hand ließen, verschweigen die Pressehebräer natürlich. Die Furcht vor den Hakenkreuzlern muß den Herren „Genossen“ doch gewaltig in den Knien liegen, denn sie boten nicht nur ihre Wiener Ordnerwehren auf, sondern sogar die fast des ganzen Viertels unter dem Wienerwalde. Aus ihren Berichten liest man den nachträglichen Mergel, daß sie infolge des Nichterscheinens der Hakenkreuzler ihr heißgelaufenes Mütchen nicht kühlen konnten. Gemach, Herr General Schmalus Deutsch! Nicht die Völkischen, die von Ihnen beschuldigt „Mörder“ und „Banditen“, sondern die von Ihnen Kassengegenossen angeführten und verhetzten sozialdemokratischen „Ordner“-Bataillone drängen in unverkennbarer Weise zum Bürgerkriege. Was die Völkischen leidet, ist der Wille zur endlichen Brechung des Judenterrors. Die jüdische Führung der Sozialdemokraten leidet aber der Wunsch nach der Diktatur des Proletariats, die sie aufzurichten möglich glauben, wenn es einmal zu bürgerkriegsartigen Handlungen gekommen ist.

Deutschland.

Eine große Spannung erfaßte die Politik der Welt, als der Draht die Meldung durch alle Länder trug, daß P o i n c a r e in Dänkirchen in einer großen politischen Rede die nunmehrige Auffassung Frankreichs in der Ruhrfrage und die Stellungnahme zu allfälligen Lösungs- und Vermittlungsvorschlägen bekanntgeben werde und der deutsche Außenminister Dr. R o s e n b e r g ebenfalls in einer großangelegten Rede Deutschlands Stellungnahme nach der gegenwärtigen Lage kundgeben wird. Poincaré hat gesprochen; Rosenberg auch. Aus Poincarés Rede kann abgeleitet werden, daß Frankreich nach wie vor an der Raub- und Gewaltpoli-

tit festzuhalten die Absicht hat. Rosenberg hat den deutschen Standpunkt mit anerkannter Klarheit in trefflichen Worten gezeichnet. Er hat den Widerstandswillen des Deutschen Reiches aufs Neue offen bekundet, und der Welt zu verstehen gegeben, daß gegenwärtig von deutscher Seite eine andere Auffassung unmöglich ist. Hans von S o d e n s t e r n bezeichnet die Rede v. Rosenbergs in der „Deutschen Zeitung“ als gut, sogar sehr gut. Unzweifelhaft und klar führte Rosenberg aus, daß alles das, was in den letzten Wochen in Brüssel und Paris beraten worden ist, für „undiskutierbar“ angesprochen werden muß, daß die rest- und bedingungslose Räumung des Ruhrgebietes Grundlage irgendwelcher Verhandlungen sein muß und daß alles, was an Rheinlandplänen auf der Gegenseite erörtert wird, für Deutschland unannehmbar ist. „Das Rheinland und die Rheinländer sind und bleiben deutsch!“ — „Die Reichsregierung wird sich nicht dazu hergeben, zur Beseitigung gegenwärtiger Schwierigkeiten die Zukunft zu opfern.“ Das ganze deutsche Volk muß Rosenberg für diese Worte aufrichtigen Dank zollen. Endlich wieder einmal starke Worte! — Sie werden ihre Wirkung im deutschen Volke und im Auslande nicht verfehlen.

Der Deutsche Eisenbahnerverband, die sozialdemokratische Organisation der Eisenbahner, die dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbunde angehört, hat nach dem „Völkischen Beobachter“ ein Rundschreiben an die Vorstandsmitglieder und Ortsgruppenverwaltungen verfaßt, in dem folgendes bekannt gegeben wird:

„Im neubefreiten Gebiete wird die Lage immer gespannter. Die Enttäuschung über das Versagen der Internationale ist allgemein. Wir bitten, in Rücksicht auf die Hilfe, die uns von einigen ausländischen Bruderorganisationen zuteil wurde, von einer scharfen Kritik in der Öffentlichkeit abzusehen. Die Internationale besitzt sicherlich viel guten Willen, doch es fehlt ihr an der lebendigen Kraft, eine wirkliche Aktion gegen die französischen Gewaltthäter zu übernehmen. Die Hoffnung auf internationale direkte Hilfe ist sehr gering, in der Hauptsache ist die deutsche Arbeiterkraft auf eigene Kraft angewiesen.“

Dieses Geständnis einer sozialdemokratischen Organisation über das Versagen der Internationale ist, obwohl lange nicht das Erste dieser Art, deswegen umso bemerkenswerter, weil die jüdischen Führer gegenwärtig eifrig daran sind, eine neue Internationale ins Leben zu rufen. Sie soll aus der zweiten und zweieinhalbten geschaffet werden.

So gingen sie denn eine Zeit Tag für Tag miteinander nach und aus der Schule. Aber bald sollte ihre Eintracht gestört werden. Das Mädchen hielt sich plötzlich fern von dem Knaben, entweder war es schon weit voran, wenn er aus dem Schulzimmer kam, und lief dann vor ihm her, nicht einzuholen, oder es blieb zurück und schlich hinterher und mochte er noch so langsam gehen.

Als sie einst wieder hinter ihm des Weges kam, da versteckte er sich, wo der Weg überbog im Gesträuche, und als die Leni nahe war, sprang er hervor und faßte sie an der Hand.

„Jetzt halt ich dich,“ sagte er, „sag, hab ich dir etwas getan, daß du nimmer willst mit mir gehen?“

„Mein Vater hat gesagt, er schlägt mich, wenn ich mit dir gehe.“

„Dein Vater ist recht grob.“

Beide Kinder überlegten stille.

Ein Ausgleich lag freilich nahe, aber da Florian selbst jede körperliche Züchtigung innig verabshente, so getraute er sich nicht, der Leni den Vorschlag zu machen, sie solle sich nur schlagen lassen, so könnten sie immer miteinander gehen wie früher.

Aber wenn sie der grobe Reindorfer gar nicht auf dem Wege sah, dann konnte er auch keines von ihnen schlagen, und es lag eine Heimlichkeit darin, von der alle Leute im ganzen Dorfe nichts wußten, und nur sie allein.

Das lockte, und wie viel pfißiger kamen sie sich dabei vor, als alle die großen Leute.

Bis zu dem Busche, wo sie jetzt standen, war die Strafe für sie sicher, erst wenn sie denselben hinter sich hatten, konnte man sie vom Reindorferhofe aus sehen, so wurde denn ausgemacht, dort sollte des Morgens immer eines auf das andere warten, und auf dem Rückwege wollten sie auch nur bis dahin miteinander gehen, dann blieb eines zurück und kam erst viel, viel später des Weges daher.

Frankreich.

Auf dem Quai d'Orsay ist ein neuer Entschädigungsplan in Arbeit. Poincaré ist mit den beiden französischen Vertretern in der Entschädigungskommission, Barthou und Moutere, dem Direktor der politischen Angelegenheiten auf dem Quai d'Orsay, Perretti della Rocca und dem Unterdirektor für kommerzielle Angelegenheiten, Seydoux, zu längeren Beratungen zusammengetreten, die wahrscheinlich eine neue Bearbeitung der deutschen Entschädigungen zum Gegenstande haben. Ueber das Ergebnis ist bis zur Stunde noch nichts bekannt. Jedenfalls handelt es sich wieder einmal um eine neue französische Unverschämtheit, die man Deutschland gegenüber ausspielen will. Die französischen Praktiken sind alle untereinander so weisungsgleich unverschämmt, daß man auch hinsichtlich des neuen Planes nicht fehlgehen wird, zu behaupten, daß er nichts als neue Demütigungen und neue Drangsalierungen des deutschen Volkes bringen wird. An eine Einsicht zum Besseren denkt in Paris dormalen noch niemand. Daß es weiter so bleiben wird, dafür sorgt schon die freimaurerisch beeinflusste Presse der Seine-Stadt. Frankreich lehrt solange nicht um auf der Bahn rücksichtsloser Gewalt gegenüber Deutschland, solange eine solche Politik von der deutschen Seite ruhig hingenommen wird. Erst wenn Deutschland anfangen wird, aktiven Widerstand entgegenzusetzen, wird Frankreich an ein Einlenken, an ein Billigergeben denken. Die Gerüchte von einem Rücktritt Poincarés entbehren jeder Grundlage. Er hat nach wie vor eine große Parlamentsmehrheit hinter sich. Die französischen Sozialisten sind ganz bedeutungslos. Sie haben keinen Einfluß auf den Gang der Dinge und sind zum großen Teil sogar Anhänger der Politik Poincarés. Auch ein Bild für den „Wert“ der „Internationale“ — Judenschwindel!!

Italien.

Zwischen Mussolini und der in der Regierung vertretenen katholischen Volkspartei (Popolari) ist ein Konflikt ausgebrochen, der mit der Demission eines Ministers und dreier Unterstaatssekretäre der Popolari endete. Diese Posten wurden nun von Faschisten besetzt. Die italienische Regierung besteht somit nur mehr aus Faschisten. Mussolini verfügt nunmehr aber über keine parlamentarische Mehrheit und ist genötigt, die Kammer mittels eines Kabinetts-Oktrois aufzulösen und auch die Wahlreform, sowie die Ausschreibung der Neuwahlen durch bloße Regierungsverordnungen zu verfügen. Der Gegensatz zwischen Mussolini und den Popolari datiert seit dem Turiner Kongress dieser Partei. Nachdem der Faschistenpräsident gegenüber der Haltung der Katholiken keine Versöhnlichkeit zeigt, ist der Rücktritt sämtlicher Popolari-Minister zu erwarten. Ueber den eigentlichen Grund der Gegensätzlichkeit kann man dormalen noch nichts erfahren. Sicher ist nur, daß Mussolini auch über diesen Abfall hinwegkommen wird. Hat er doch schon gegenüber den Freimaurern gezeigt, daß er nicht der Mann ist, der sich auf die Hilfe anderer verläßt. Mussolinis Kampfansage an die ganz verjudete italienische Freimaurerei ist zweifellos eine ganze Tat, ein nationales Ereignis, wie man es seinesgleichen suchen muß. Wenn auch der Faschismus keine ausgesprochene antisemitische Bewegung ist, so ist er in seiner Wirkung, besonders durch den Kampf gegen das italienische Freimaurertum, dennoch antisemitisch. Die Schwarzhemden standen nicht immer in dieser Richtung. Abgeordnete Dudan noch, daß es eine dumme Verleumdung sei, wenn man von den Faschisten verbreite,

daß sie Antisemiten seien. Durch den Eintritt der Nationalisten in die Partei der Faschisten tritt aber nun der antisemitische Charakter immer mehr in den Vordergrund. Das italienische Volk wird sich seinerzeit über diese Wandlung glücklich freuen.

Orient.

Die anfangs des Jahres abgebrochene Lausanner Orientkonferenz wird am 23. ds. wieder zusammentreten. Die britische Regierung hat Sir Horace Rumbold als ihren Vertreter nach Lausanne entsendet. Poincaré hat der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß Frankreich auf der Lausanner Konferenz gegen das sogenannte Chester-Projekt Vorbehalte machen müsse, da gewisse Bestimmungen dieses Planes mit den Verträgen in Widerspruch stünden, die Frankreich mit den Türken im Jahre 1914 abgeschlossen habe. — Nach diesen Mitteilungen läßt sich schon heute voraussagen, daß auch die neue Lausanner Konferenz die schwierige Orientfrage nicht zur Lösung bringen wird. Es hängt dabei sehr viel von der Haltung der Türken ab, die ja auch diesmal sich nicht scheuen werden, ihre nationalen Belange rücksichtslos zu vertreten. Daran werden auch die Neuwahlen ins türkische Parlament nichts ändern. Kemal Pascha wird es nach wie vor verstehen, seiner Meinung auch gegenüber dem türkischen Volke volle Geltung zu verschaffen.

Tschschei.

Die aufsehenerregende Tatsache vom Selbstmordversuch des im Kerker befindlichen deutschpölkischen Abgeordneten Dr. Baeran wird jetzt viel mit Mitteilungen in Zusammenhang gebracht, die von der bevorstehenden Wiederaufnahme des Baeranprozesses zu berichten wissen. Angeblich soll der Rechtsbeistand des Eingekerkerten dem Berufungsgericht in Olmütz neues Beweismaterial eingereicht haben, auf Grund dessen die Unschuld Baerans zu erweisen sei. Es soll da irgendein Geheimnis eine ganz besondere Rolle spielen. Auch Schwabe, der Schicksalsgefährte Baerans wisse davon. Ob Dr. Baeran unter den gegebenen Verhältnissen in der tschechischen Justiz zu seinem Rechte kommt, bezweifelst wir. Der tschechische Staat wird nichts unversucht lassen, um den mutig für die deutsche Bevölkerung eingetretenen deutschen Mann nicht wieder aufkommen zu lassen. Es ist bezeichnend, daß zum Beispiele die deutsche und tschechische Sozialdemokratie zur tschechischen Justiz willkür schweigt, während sie nach den Satzungen der Internationale verpflichtet wäre, für die „Menschlichkeit“ einzutreten und zu kämpfen. Wäre der Betroffene ein Jude, dann würden sowohl die tschechischen und die deutschen Sozialdemokraten des Wenzel-Reiches, wie überhaupt die Juden der ganzen Welt Zetter und Morde schreiben und nicht früher Ruhe geben, bis nicht eine Revision des Urteils erreicht wäre. Dr. Baeran ist ein „Goi“; was kümmert da die Juden die „Menschlichkeit“. Sie ist nur dann brauchbar, wenn es um einen Juden oder Nidling geht. Baeran ist ein Märtyrer des deutschen Volkes. Wie es auch noch kommen mag: Sein Name ist eingetragt ins deutsche Heldentum und wird unvergänglich bleiben.

Gewerbekstand, Grundbesitz und Judentum.

In letzter Zeit wurde in Waidhofen a. d. Ybbs, da die Zeit herannahet, wo uns das Judentum wieder in größerer Zahl, als manchem lieb ist, beehrt, über das

Judentum viel gesprochen. Es dürfte daher nicht uninteressant sein, zu hören, was maßgebende Juden über die Aufgabe des Judentums und seine Stellung zur Welt herrschen denken. Es sind dies Neußerungen von zwölf Rabbinern, von denen wir zwei Stimmen, die sich besonders mit dem Gewerbestand und dem Grundbesitz befassen, zur Kenntnis unserer Leser bringen:

Rabbiner Juda in Amsterdam schreibt:

Der Handwerkerstand, jene Israel im Wege stehende Kraft des Bürgertums (wie der Grundbesitz die Kraft des Adels ist) muß ruiniert werden. Der Handwerker darf nichts anderes als Arbeiter sein. Das beste Mittel hierzu ist die unbedingte Gewerbefreiheit. Der Fabrikant trete an die Stelle des Meisters, da er nicht selber zu arbeiten, sondern nur zu spekulieren braucht, und es können sich auf diese Weise die Kinder Israels allen Zweigen der Arbeit zuwenden. Mit der Umwandlung der Handwerker in Fabrikarbeiter beherrschen wir gleichzeitig die Massen zu politischen Zwecken. Wer diesem System widersteht, muß durch die Konkurrenz vernichtet werden. Das Publikum ist eine gedankenlose und unklare Masse, es wird den Handwerker in diesem Kampfe im Stiche lassen, wenn es beim Fabrikanten die Ware etwas billiger bekommen kann.

Rabbiner Simon, Rom schreibt:

Der Grundbesitz wird immer das eiserne und unverwundliche Vermögen jedes Landes bleiben. Er verleiht an und für sich Macht, Ansehen und Einfluß. Der Grundbesitz muß also in die Hand Israels übergehen; das ist leicht, wenn wir das mobile Kapital beherrschen. Das erste Bestreben Israels muß daher sein, die jetzigen Eigentümer aus dem Grundbesitz zu verdrängen. Vor allem gefährlich ist uns der große Grundbesitzer, man muß daher das Schuldenmachen des jungen Adels in den großen Städten erleichtern. Durch den Wucher dezimieren wir das aristokratische Vermögen und schwächen die Bedeutung der Aristokratie. Der Grundbesitz muß mobilisiert werden, indem man ihn zur kurrenden Ware macht. Je mehr wir auf die mögliche Teilung des Grundbesitzes wirken, desto leichter und billiger bekommen wir ihn in unsere Hände. Zu dem Zwecke muß auch längere Zeit das Kapital den Hypotheken entzogen werden. Unter dem Vorwande, die ärmere Klasse und die Arbeiter erleichtern zu wollen, müssen in Staat und Kommune die Steuern und Lasten unbedingt auf den Grundbesitz allein gelegt werden. Ist Grund und Boden in unseren Händen, so muß die Mühe der Pächter und Arbeiter zehnfachen Zins für uns bringen.

Etwas zur Judenfrage.

Jude Josef, der Besitzer der Zeitung „Der Tag“, hat innerhalb weniger Jahre bei 500 Millionen Goldkronen in Oesterreich „erworben“. Während des Krieges war er noch Handelsangestellter in einem Wiener Textilwarengeschäft. Sein Vermögen macht ungefähr soviel aus, als das zur Samierung Oesterreichs durch das Genfer Abkommen aufgenommene Geld. Um diesem jüdischen „Blutsauger“ zu seinem Gelde zu verhelfen, mußte per Kopf der österreichischen Bevölkerung 1.000.000 Kronen geopfert werden, oder 4.000.000 per Haushalt. Der Arbeiter darf davon nichts wissen, weil „Jude Josef“ auch die verfrachten „Hammerbrotwerke“ sanierte und weil Josef „zufällig“ Jude ist und die roten Arbeiterführer auch „zufällig“ Juden sind.

Ja, verbiete mir einer etwas!

Die Reindorfer Leni war überhaupt ein pfliffiges Kind, das sagte auch der Schulmeister, und er lobte sie oft vor allen anderen Kindern, und wenn dies gerade vorgekommen war, dann nahm sie auch zu Hause Fibel oder Rechentafel an sich, schlich hinter dem alten Reindorfer her, und wenn er sich in der Scheuer oder im Garten über einer Arbeit verhielt, setzte sie sich in seiner Nähe nieder und las oder rechnete laut, damit sie auch der Vater loben möchte.

Das erntmal, wo sie der Bauer gar nicht in der Nähe mußte, fuhr er unwillig auf, als aber das Kind vor Bestürzung auf dem Fleck sitzen blieb und über die bittere Enttäuschung leise schluchzte, da begann er sich, daß es ihm wohl eine Freude habe machen wollen. „Nur nicht unchristlich, unchristlich darf man nicht sein,“ sagte er vor sich hin, und dann zur kleinen Leni: „Mach nur weiter fort! Hast schon recht, lerne nur fleißig, damit du ehlich durch die Welt kommst, weil du einmal darin bist! Nun, les' nur weiter, du Blondköpfe!“

Von da an bekam der Bauer viel zu hören, auch manches, das ihm neu war, denn sie lehrten jetzt die Kinder ganz anders, als wie ehemals. Aus Neugierde holte er oft das Mädchen über manches Nähere aus, und ihn wunderte, wie es alles so gut begriffen hatte und so richtig aufbehielt.

Bald aber wurde ihm jedesmal ganz weh zumute, wenn er das Kind sich bemühen sah, ihm zu gefallen, denn seine Elisabeth hatte seit Jahr und Tag nicht mehr nach ihren Eltern gefragt und der Leopold, den er immer so gut gehalten, der meinte, das wäre das wenigste gewesen, ein Vater könne wohl mehr tun; der Burtsche hatte sich in eine Dirne vergafft und wollte nun, je eher, je lieber, sein eigener Herr sein. So wußte denn der alte Mann, er war seiner Tochter gleichgültig und seinem Sohn im Wege.

Dafür war zu Anfang auch die kleine Magdalena mit dem alten Reindorfer nicht zufrieden, andere Kinder

sagten, wenn sie ihre Sache recht brav gemacht hätten, dann spielten ihre Eltern mit ihnen oder schenkten ihnen wohl Sonntags darauf einen Butterweck oder sonst irgend einen begehrlichen Gegenstand, aber auf derartige Hoffte sie ganz vergebens; später kam er ihr gar „ersthastig“ vor, wie der Herr Pfarrer und der Lehrer, die auch immer etwas zu fragen oder auszufragen wußten, und da verlangte sie nach keinem Spiel und nach keinem Geschenke mehr und tat sich gerade darauf was zugute, daß er sie nicht wie ein Kind behandelte, ... auch nicht wie das keine, das fühlte ja der kleine Gernegroß in seinem kindischen Stolze noch nicht.

5.

Wenn Liebe etwas stark geradezu geht, so ist ihr ebenso zu mißtrauen, wie wenn sie auf krummen Wegen schleicht. Der junge Reindorfer wäre vollaus berechtigt gewesen, an die Gründung eines eigenen Hausstandes zu denken, in etlichen Monaten hatte er sein dreißigstes Jahr erreicht, aber eben die Plötzlichkeit seines Entschlusses und der Gegenstand seiner Neigung machten den Alten vorichtig.

Leopold hatte seine militärische Dienstzeit hinter sich, sie wurde ihm leicht erträglich, denn sie fiel gerade in geeignete Jahre, und der Mangel an Feldarbeiten veranlaßte die Kriegsbehörde zu zahlreichen Beurlaubungen, mit vielen anderen wurde auch er auf einige Zeit den Seinen wieder zurückgegeben.

Später hatte er nur noch die Verpflichtung, als Landwehmann zu den jährlichen Übungen einzurücken.

Als Bauernbursche hatte er nie Empfänglichkeit für die Dorfschönen gezeigt, auch unter seinen militärischen Genossen, denen doch die Langeweile und die schmale Verpflegung den Umgang mit einem weiblichen Wesen, das in einem anständigen Hause kocht, so wünschenswert erscheinen ließ, hatte er sich von dieser Schwäche rein gehalten.

Als er aber von der vorjährigen Waffenerübung heimgekehrt war, da öffnete er plötzlich sein Herz der Liebe; dieselbe hatte sich seiner Güte als einer allzu willigen Försterin bedient. Auch Bauernburschen unterliegen dieser allgemeinen menschlichen Schwäche. Wie nach einem gegenseitigen, stillschweigenden Uebereinkommen hatte sich bisher um den Reindorfer Leopold, der sich um keine Dirne Mühe gab, auch keine derselben gekümmert, als es aber nun eine übernahm, ihn darüber aufzuklären, daß er mit allen Eigenschaften ausgestattet sei, sie glücklich zu machen, warum sollte er dieser schmeichehaften Versicherung keinen Glauben schenken und sich böswilligerweise seiner Bestimmung entziehen?

Diejenige, welche den jungen Reindorfer also umgewandelt hatte, hieß Josefa Melzer und bewohnte mit ihrer Mutter das kleinste und haufälligste Häuschen im Orte, außer diesem konnte die alte „Melzerin“ dereinstens ihrer Tochter nichts hinterlassen, als einen ebenso übelbewahrten Ruf, dessen übriges die Josefa gar nicht bedürftig war, denn sie hatte sich schon aus eigenen Mitteln die Veranschaffung eines solchen angelegen sein lassen.

Ein Monat mochte verflossen sein, seit Leopold, zur Verwunderung der Ortseinwohner, öfter in dem verfallenen Häuschen einsprach, als eines Abends Josefa, von der Arbeit heimkehrend, die Alte sehr mißlaunig fand.

„Warst du heute schon mit dem jungen Reindorfer zusammen?“ fragte sie leidend.

Die Dirne warf den Grashübel und die Sichel beiseite und nahm den breitkrempigen Strohhut ab. „Nein,“ sagte sie, „aber er wird wohl jetzt nach Feierabend kommen.“

(Fortsetzung folgt)

Stscherturgau.

Gauvorturnerstunde.

Am 22. Ostermond 1923 findet in Amstetten eine Gauvorturnerstunde mit nachfolgender Turnordnung statt: 9—9.30 Uhr vormittags: Marsch und Laufübungen (Leiter Gauturnwart), 9.30—10.30 Uhr: Freiübungen für das Gauturnfest in Böchlarn (Leiter Gautw.); 10.30—11 Uhr Rürtürnen an den drei Hauptgeräten (Leiter Bez.-Tw. des 1. Bez.); 11—11.30 Uhr: volkstümliche Übungen (Diskuswerfen, Weitspringen aus dem Stand, Kugelstoßen) (Leiter Bez.-Tw. des 3. Bez.); 11.30—12 Uhr: Spiele (Leiter GauSpielwart Burger); 1—3 Uhr nachmittags: Gauvorturnerprüfung. (Zu dieser Prüfung können nur solche Turnbrüder zugelassen werden, die einen Vorturnerlehrgang mitgemacht haben.) — Da bei dieser Vorturnerstunde die Freiübungen für das Gauturnfest in Böchlarn geturnt werden, ist es selbstverständlich unbedingt notwendig, daß alle Gauvereine ihre Turnwarte oder deren Stellvertreter zu dieser Vorturnerstunde entsenden. Kein Verein darf fehlen! Für die Kosten, die den einzelnen Turnbrüdern durch den Besuch dieser Vorturnerstunde erwachsen, haben die Vereine aufzukommen!

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgegend.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 22. April um 5 Uhr nachmittags findet im alten Rathausaale evangelischer Gottesdienst statt. Pfarrer Fleischmann.

* **Persönliches.** Dem bisherigen Vorstand der allgemeinen Verkehrsbank Filiale Waidhofen a. d. Ybbs Herrn Profuristen Arthur Jung wurde der Titel Repräsentant der Filiale verliehen.

* **Auszeichnung.** Der Ordensrat des Verbandes national gesinnter Soldaten hat in unserer Stadt folgenden Herren die „Deutsche Ehrendenkmünze des Weltkrieges“ verliehen: Bartonel Rupert, Engelbrecht Wilhelm, Grün Josef, Gerstner Ignaz, Gruber Michel, Hamertinger Johann, Ing. Inzführ Sepp, Rappus Richard, Langer Karl, Martinek Anton, Nelwel Anton, Polseiner Richard, Prast Ludwig, Seeger Eduard, Schiel Hans, Schweiger Anton, Stummer Leopold, Wilsinger Johann, Willrich Josef, Breier Silvester, Dobrosky Hans, Dr. Fritsch Karl Josef, Podhrasnik Fr., Strohmaier Franz.

* **Radfahrerverband „Germania“ Waidhofen a. d. Y.** Sonntag den 22. ds. Vormittagspartie ab 1/27 Uhr früh nach St. Peter i. d. Au. Führung Strohmaier. Nachmittagspartie ab 1/22 Uhr nach Ybbsitz. Führung Blaschko. Mittwoch den 25. ds. Volkserammlung, bei der alle Mitglieder zu erscheinen verpflichtet sind.

* **Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines.** Die Sektion Amstetten des D. u. De. Alpenvereines veranstaltet bei schönem Wetter Sonntag den 22. April einen geselligen Ausflug auf den Brochenberg und hat dem Wunsche Ausdruck gegeben, mit Mitgliedern unserer Sektion einige bergfrohe Stunden verbringen zu können. Der Ausschuß der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs ladet alle Sektionsmitglieder ein, sich an diesem Ausfluge recht zahlreich zu beteiligen. Sollten einzelne Mitglieder die Absicht haben schon Samstag auf die Hütte zu gehen und die Nacht dortselbst zu verbringen, dann bittet der Ausschuß, dies umgehend bekannt geben zu wollen, um die notwendigen Vorbereitungen treffen zu können.

* **Sängergauverband „Ostmark“.** Der Sängergauverband „Ostmark“, der die Männergesangsvereine im westlichen Teile des vormaligen Bezirks ober dem Wienerwalde umfaßt und dessen Führung derzeit in den Händen der Leitung des Waidhofener Männergesangsvereines liegt, hält Sonntag den 29. April in Zul. Hofmanns Hotel Bahnhof in Amstetten eine Veranstaltung der Abgeordneten der Vereine ab. Beginn 9 Uhr vormittags. Tagesordnung: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Gauversammlung. 2. Bericht der Gauleitung. 3. Ueber das diesjährige Gauwettbewerb. 4. Festsetzung der Gausteuer. 5. Allfälliges, Anträge. Nach den Sitzungen des Gaus ist jeder dem Gause angehörige Gesangsverein mit je 1 Stimme stimmberechtigt. In Anbetracht der Wichtigkeit der zur Beratung gelangenden Gegenstände wäre vollständiges Erscheinen der Stimmberechtigten nur zu begrüßen.

* **Großdeutsche Volkspartei.** Die „Werbeweche im Viertel ober dem Wienerwald“, die in der Zeit vom 15. bis 22. April stattfindet, wird ihren Abschluß durch große Werbeveranstaltungen finden, welche Samstag den 21. und Sonntag den 22. April veranstaltet werden. In diesen Veranstaltungen werden die Parteiführer und Abgeordneten zu den wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Fragen, sowie zu den bevorstehenden Nationalratswahlen Stellung nehmen. Für die Ortsgruppen Waidhofen, Ybbsitz, Gr. Hollenstein und Zell findet eine derartige große Werbeveranstaltung am Samstag den 21. April um 8 Uhr abends in Herrn Josef Nagels Gasthaus statt, in welcher Herr Bundesrat Rudolf Bierbaum sprechen wird. Außerdem wird Sonntag den 22. d. M. um 10 Uhr vormittags in Rosenau (Gasthof Wedl) eine Versammlung für die dortigen Gesinnungsgenossen abgehalten. Es ist Pflicht jedes Großdeutschen Parteigenossen bei diesen Versammlungen zu erscheinen. Die nationalen Vereine werden gleichfalls höflichst eingeladen und gebeten für zahlreichen Besuch zu werden.

* **Bunter Abend des Schulvereines.** Einer Anregung der Hauptleitung folgend veranstalten die hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines in Verbindung mit dem diesjährigen Blumentage einen bunten Abend, der am Dienstag den 8. Mai im Löwenstaae stattfindet. Da die besten musikalischen und schauspielrischen Kräfte der Stadt ihre Mitwirkung zugesagt haben, kann auf einen außerordentlich genussreichen und lustigen Abend gerechnet werden. Den Abschluß bildet ein heiterer Einakter, der eine glänzende Rollenbesetzung aufweist. Näheres in der folgenden Nummer.

* **Schülerkonzert.** Wie wir erfahren, beabsichtigt Stadtkapellmeister R. Pribitzer im Laufe der Sommermonate (noch vor Schulschluß) ein größeres Schülerkonzert mit Anschluß einer sogenannten Schulschlußprüfung seiner sämtlichen Schüler. Die Zeit und der Ort der Aufführung wird später bekannt gegeben werden.

* **Der Musikunterstützungsverein** gibt nochmals bekannt, daß am 29. ds. um 1/28 Uhr abends im großen Saale des Großgasthofes Inzführ ein Benefizkonzert unseres Stadtkapellmeisters stattfindet, wozu wir die geehrte Bevölkerung Waidhofens aufs herzlichste einladen. Für diesen Abend sind zur Aufführung folgende Stücke in Aussicht genommen: 1. Franz Liszt: „Ungarischer Marsch“, (Komp. zur Krönungsfeier 1867). 2. W. A. Mozart: Ouvertüre aus „Don Juan“. 3. J. Strauß: „Kaiser-Walzer“. 4. R. Wagner: Fantasia über das Musikdrama „Die Walküre“. 5. J. S. Bach: Violin-Doppelkonzert mit Klavierbegleitung. (Erste Violinstimme Stadtkapellmeister R. Pribitzer, 2. Violine Herr Dr. Manthofer). 6. L. v. Beethoven: Largo aus der 2. Symphonie. 7. A. Holzmann: „Feuertanz“, Marsch. 8. P. Mascagni: Ein Streifzug durch die Oper „Cavalleria rusticana“. 9. Liedervorträge des Stadtkapellmeisters; die Begleitung am Flügel übernimmt in liebenswürdigster Weise Frau Lotte Gussenbauer. — Pause. — 10. a) L. Kirchner: „Großmütterchen träumt“, Streichquintett, b) R. Komzak: „Märchen“. 11. R. Komzak: „Für meine Freunde“, Potpourri. 12. Schützmarisch. Eintritt 1000 K. Freiwillige Spenden werden dankend entgegengenommen.

* **Musikunterstützungsverein-Hauptversammlung.** Am 13. April fand die diesjährige Hauptversammlung des Musikunterstützungsvereines statt, in der der Obmann des Vereines Herr Karl Langer einen ausführlichen Bericht über die Lage des Vereines und die Tätigkeit der Stadtkapelle gab. Als Vertreter der Gemeinde konnte Herr Langer den Stadtrat Steininger begrüßen. Aus dem Berichte des Obmannes war zu entnehmen, daß der Verein sich wohl bemüht, die Stadtkapelle zu heben, daß aber leider das Interesse an der Musikkapelle nicht so groß ist, um durch freiwillige Unterstützung die frühere Höhe wieder zu erreichen. Sowohl der Säckelwart Herr Leopold Inzführ, dem für seine Tätigkeit der Dank und die Entlastung erteilt wurde, als auch Herr Weinzinger als Musikkommissär und Herr Kapellmeister Pribitzer klagten über die mangelnde Unterstützung seitens der Bevölkerung. Nachdem alle Amtswalter ihre Berichte erstattet hatten, fand die Neuwahl der Vereinsleitung statt. Es wurden die Herren Karl Langer als Obmann, Herr Postamtsdirektor Schiele als Obmannstellvertreter, Herr Weinzinger als Musikkommissär, Herr Steuerwalter Rziha als Schriftführer, Herr Leopold Inzführ als Säckelwart und die Herren Manthofer, Bartenstein und Hirschmann als Beiräte, die Herren Lützen und Ellinger als Rechnungsprüfer einstimmig gewählt. Nach einer längeren Wechselrede wurde beschlossen, an alle Freunde der Stadtmusik heranzutreten, den Verein zu unterstützen, damit er in die Lage kommen kann, Nachschaffungen, Reparaturen usw. zu leisten, die aus den Mitgliedsbeiträgen nicht geleistet werden können. Obmann Herr Langer hatte in seinem Berichte mit Dank der großen Opfer gedacht, die sowohl die Musiker als Herr Kapellmeister Pribitzer für die Musik brachten, es soll nun auch der Ruf an die musiklebende Bevölkerung nicht ungehört verhallen. Die Musikkapelle hat im vergangenen Jahre nach Möglichkeit getrachtet, ihrer Aufgabe gerecht zu werden und wird dies umso mehr tun und im Stande sein, als sie Unterstützung und Förderung erfährt.

* **Der Maurer-Jahrtag** findet am Sonntag den 13. Mai 1923, Gasthof J. Nagl, Wenzelstraße statt. Beginn 6 Uhr abends. Eintritt im Vorverkauf 8000 K, an der Kassa 9000 K.

* **Viktor Keldorfers 50. Geburtstag.** Die musikalischen Kreise Wiens feierten dieser Tage den 50. Geburtstag Viktor Keldorfers, des Chormeisters des Wiener Schubertbundes. Viktor Keldorfers Name ist zum Gemeingut der gesamten musikalischen Welt geworden. Ernste Kirchenkompositionen, Männerchöre, Lieder, heitere Quartette, sie alle zeugen für ihren Meister. Vieles ist volkstümlich gewordenes Gemeingut der deutschen Sängerkwelt geworden. Der deutsche Männergesang dankt Meister Keldorfer überhaupt ein gut Stück seiner Entwicklung in den letzten Jahrzehnten. In der Aufführung seiner Kinderlieder mit ihrem unwiderstehlichem Reiz konnten auch wir seine persönliche Bekanntschaft machen. Er ist uns der Große im Reiche der Musik und sicher werden auch die Waidhofener musikalischen Kreise an seinem 50. Wiegenfeste herzlichen Anteil nehmen. Der Wiener Gemeinderat hat ihn in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Kunstpflege zum Bürger der Stadt Wien ernannt.

* **Für Klavierstimmer und Reparatuer aus Wien** werden bis auf weiteres noch Anmeldungen in der Verwaltung des Blattes entgegengenommen.

* **Waisenschutz und Kinderfürsorge.** Am 5. April fand die Hauptversammlung des Vereines Waisenschutz für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs statt. Bei Aufrechterhaltung der bewährten Organisation, 16 Ortswaisenväten mit 86 Waisenschützern hat der Verein im abgelaufenen Vereinsjahre wertvolle Arbeit für Kinderfürsorge geleistet und auch eine Anzahl von Parteien mit Geld unterstützt. Die vom Vereine angeregte ärztliche Untersuchung der Schulkinder des jeweiligen ersten Schuljahres fand leider nur in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt, da die anderen Ortschulräte, trotzdem der Verein einen Teil der Kosten übernehmen wollte, nicht darauf eingingen. Jahresbeitrag beträgt nunmehr 500 K; zum Beitritte werden alle Kreise der Bevölkerung eingeladen.

* **Rentnerbund der Pensionsanstalt für Angestellte.** Am 9. März fand im großen Sitzungssaale des alten Rathauses in Wien die gründende Versammlung eines Rentnerbundes statt, welcher den Zweck verfolgt, die wirtschaftlichen Interessen der Rentner der allgemeinen Pensionsanstalt für Angestellte zu fördern. Die massenhaft erschienenen Rentner, erklärten sich nach den Ausführungen des Einberufers der Versammlung, welcher auf die derzeitigen Hungerrenten hinwies, spontan bereit, dem Bunde als Mitglieder beizutreten. Jene Rentner, welche dem Bunde noch nicht angehören, werden aufgefordert, ihre Mitgliedschaft anzumelden. Jahresbeitrag ist K 10.000. Alois Suwald, Obmann. Anmeldungen sind zu richten an den Rentnerbund der Pensionsanstalt für Angestellte, Wien, 7., Zieglergasse 78.

* **An die Vermieter von Sommerwohnungen.** Jene Haus- und Wohnungsbesitzer, welche in der Lage sind, einzelne Zimmer oder Wohnungen über die Sommermonate zu vermieten, werden in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, daß der Fremdenverkehrsverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung diesbezügliche Anmeldungen übernimmt. Die Vermittlung zwischen Wohnungsvermietern und Wohnungsuchenden erfolgt kostenlos und nehmen Anmeldungen entgegen: Kaufmann Heinrich Seeböck und Hotelier Brüder Inzführ.

* **Deutschoösterreichischer Gewerbebund, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** In Ergänzung des Berichtes über die Hauptversammlung der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschoösterreichischen Gewerbebundes teilt uns die Vereinsleitung nachfolgendes mit: Abg. Ing. Hugo Scherbaum besprach in objektiver Weise das neue Fortbildungsschulgesetz und gab seiner Freude Ausdruck, daß nunmehr der unheilvolle Schulstreik beendet sei. Bei Besprechung der Rechtsverhältnisse der Leiter und Lehrer (§ 26 des neuen Gesetzes, Absatz 1) wies der Redner auch darauf hin, daß Fachleute aus den gewerblichen, technischen, künstlerischen, kommerziellen und juristischen Berufen zu bestellen sind. Bei Besprechung dieses Paragraphen gab der Abgeordnete im Schulausschusse des Landtages und im Landtage selbst die Anregung, daß freierwerbende Lehrstellen an Fortbildungsschulen entsprechend verlaubarbar werden, damit allfällige Fachleute aus den vorgenannten Kreisen Gelegenheit haben, sich um solche freierwerbende Lehrstellen auch zu bewerben. Bisher war es der Brauch, daß Lehrstellen an Fortbildungsschulen im kurzen Wege auf Vorschlag der Direktion vom Fortbildungsschulrate bestellt wurden. Da das neue Fortbildungsschulgesetz im großen und ganzen den Forderungen der Gewerbetreibenden entspricht, so ist mit Recht zu erwarten, daß alle Fortbildungsschulen des Landes ihre regelmäßige Tätigkeit wieder aufnehmen können; insbesondere aber gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß die Fortbildungsschule in Waidhofen sich gut entwickeln werde. In diesem Sinne ersuchte auch der Abgeordnete die Meister, für den regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule durch die Lehrlinge zu sorgen. Die Vereinsleitung benützt diese Gelegenheit, um dem Lehrkörper unserer Fortbildungsschule für seine treue Pflichterfüllung in der schwersten Zeit, als trotz aller Bemühungen des hiesigen Fortbildungsschulrates die Besoldung nie rechtzeitig, sondern erst nach vielen Monaten erfolgen konnte, die öffentliche Anerkennung auszusprechen. Die Vereinsleitung.

* **Aufruf an alle Kameraden der ehemals nach St. Pölten** ergänzungszuständig gewesenen Truppenkörper und Anstalten. Fast 5 Jahre sind verflossen, da sich die kriegführenden Staaten dem Frieden zuwendeten. Viele unserer Väter, Söhne und Gatten sind aus dem Weltkriege nicht mehr heimgekehrt, sie starben in Ausübung ihrer Pflicht den Heldenmut um die Heimat. Wenn unsere erste Heimat den Verwüstungen des Krieges nicht preisgegeben war, so danken wir dies dem Heldenmute unserer Krieger, die mit Einsetzung des höchsten Gutes, ihres Lebens, uns schützten. Um nun diesen Toren ein Zeichen des Dankes zu geben, um ihren Heldenmut und Mannestugenden zu ehren, haben die Angehörigen der ehemals nach St. Pölten ergänzungszuständigen Truppen und Anstalten beschlossen, in St. Pölten ein Kriegerdenkmal zu schaffen, würdig den Taten unserer Helden. Gleichzeitig sucht der Ausschuß auch alle Namen der Gefallenen und Vermissten dieser Truppen und Anstalten zu erfassen, diese anlässlich der Errichtung des Denkmals in ein goldenes Buch zu verzeichnen, welches dann im Museum der Stadt St. Pölten dem ewigen Gedächtnisse erhalten wird. Wir bitten die Angehörigen der Gefallenen, wie alle Freunde und Gönner, unsere Schaffung durch Spenden zu fördern und die Namen der Gefallenen und Vermissten, bei Angabe des Geburtstages, Ortes, Truppenkörper, wo gefallen oder vermisst, Auszeichnungen usw. uns mitzuteilen. Zuschriften und Anfragen wollen an den 1. Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Karl Skala, St. Pölten, Dom-

laffee, gerichtet werden. Spenden übernimmt die Sparkasse Sankt Pölten.

Kärntner Landeschießen. Ueber Beschluß des Kärntner Landeschießenverbandes wurde die Abhaltung des heurigen Kärntner Landeschießens in der Zeit vom 27. bis 31. Mai l. J. dem Villacher Schützenvereine auf seiner Schießstätte in Warmbad Villach, Napoleonwiese, übertragen. Die bereits in Angriff genommenen Vorarbeiten lassen auf ein volles Gelingen und einen den heutigen Verhältnissen und dem Ansehen der Stadt Villach entsprechenden, sehr reichen Gabentempel schließen. Für gute bürgerliche Unterkunft wird von unseren Gast- und Großgasthöfen gesorgt werden, so daß die Herren Schützenbrüder aller Länder Deutsch-Österreichs, an die hiemit die Boreinladung ergeht, auf volle Befriedigung rechnen können. Voranmeldungen um Zulassung der genaueren Ladtschreiben wollen an den Oberleutnantenmeister, Stadtbaumeister Herrn Josef Willroider in Villach gerichtet werden. Schützengruß.

*** Volksbücherei Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Volksbücherei in unserer Stadt ist eine Gründung des allg. n.-ö. Volksbildungsvereines, von dem 1892 der hiesige Zweigverein ins Leben trat. Schon 1893 wurde an die Errichtung der Bücherei geschritten und der Umstand, daß diese heuer auf 30 Jahre ihres Bestandes zurückblicken kann, erscheint mir geeignet, der Öffentlichkeit einiges über die Geschichte und Tätigkeit derselben mitzuteilen. Als 1893 die Bücherei mit 369 Bänden in der Volksschule (heute Konvikt) eröffnet wurde, war als Bücherwart Herr Oberlehrer Pichorn tätig, der 1896 von Herrn Lehrer Fest abgelöst wurde. An Sonntagen erschienen 10 bis 20 Personen, um Bücher ohne jedes Entgelt zu entleihen. Es war im wahren Sinne des Wortes eine Volksbibliothek, so frei, daß trotz aller Bemühungen viele entlehnte Bücher den Weg zum Bücherkasten nicht mehr zurückfanden. Der Zweigverein, unter den Obmännern Dr. Steindl und Johann Gartner, war eifrig bemüht, die Bücherei auszugestalten und fand in der Bevölkerung hiebei tatkräftige Unterstützung. Als 1897 die Bücherei aus sanitären Gründen aus der Volksschule entfernt werden mußte, fand sie im Rathaus am Unteren Stadtplatz vorübergehend eine Notunterkunft, bis es 1898 gelang, im „alten Badhaus“ am Obenplatz eine dauernde Stätte zu finden. Die Fruchtbarkeit dieses Raumes war freilich dem Bücherbestande sehr nachteilig, die Kleinheit des Raumes, die stete Zunahme von Lesern bestimmten mich, auf eine Verlegung ins „Bürgerhospital“ zu dringen, wo sich die Bücherei seit 1908 noch heute befindet. In steter Entwicklung stieg die Zahl der Bände auf 4510 und die seit 1897 vorliegenden Bücherberichte erzählen, daß bis 31. März d. J. an 55.563 Entlehnern 153.079 Bände entliehen wurden. Mit dem Weltkrieg kamen auch für die Bücherei die schlimmsten Zeiten. Es fehlte bald an den nötigen Geldmitteln, um die schadhafte Bücher ausbessern zu lassen, so daß heute wahrhafte Bücher ruinen in den Gestellen stehen. Neuanschaffungen sind ausgeschlossen, Zuwendungen des Hauptvereines infolge seiner Notlage bleiben aus, Bücherpenden von Seite der Bevölkerung erfolgen nicht mehr. Und doch ist die Benützung der Bücherei derzeit sehr reger. Der Zweigverein sieht in der Erhaltung der Bücherei gegenwärtig seine einzige Aufgabe. Der Ausschuß, an dessen Spitze seit mehr als zehn Jahren Herr Direktor A. Hoppe steht, bemühte sich unverdrossen um das Schicksal der Bücherei. Doch wenn es nicht gelingt, dem Ausschusse neue Arbeitskräfte zuzuführen und dem Bücherwart eine Vertretung beizustellen, ist mit einer Schließung der Bücherei in absehbarer Zeit zu rechnen. Die im kommenden Monat stattfindende Hauptversammlung des Zweigvereines wird daher wichtige Beschlüsse zu fassen haben. Mögen sich in der Stadt noch einige Freunde der Volksbildung finden, die bereit sind, mitzuhelfen, um der Bevölkerung eine Einrichtung zu erhalten, die eine Quelle der Belehrung und Unterhaltung für Jung und Alt ist. Um zu zeigen, was die Bücherei im letzten Bücherjahre d. i. vom 1. April 1922 bis 31. März 1923 in stiller Arbeit geleistet hat, sei es gestattet, die wichtigsten Zahlen des Bücherberichts hieher zu setzen. Bücherbestand: 4346 Bände (im Vorjahre 4369), Zuwachs 2 Bände, Verluste 25 Bände, unbrauchbar etwa 1200 Bände. Benützung: An 38 Ausleihtagungen an 2736 (1885) Entlehnern 9122 (6568) Bände, daher im Durchschnitt an einem Ausleihtag an 72 (57) Entlehnern 240 (199) Bände. Männer 1741, Frauen 995 d. i. 36 Prozent aller Entlehnern. Am meisten gelesen: Illustrierte Zeitschriften, Romane, Novellen, Reisebeschreibungen. In belehrenden Werken wurden 251 Bände d. i. 2.75 Prozent entlehnt. Die stärkste Benützung hatte die Bücherei im Jahre 1920 aufzuweisen, wo an 3037 Entlehnern 9560 Bände entliehen wurden. Das Ausleihgeschäft erfährt durch das Fehlen eines gedruckten Bücherverzeichnisses (seit 8 Jahren vergriffen!) eine bedeutende Erschwerung, so daß der Bücherwart trotz vier Gehilfen die Arbeit bei der Bücherabgabe nur schwer bewältigen kann. Daß diese auch durch sorglose Leser jüngerer Alters nicht besondere Unterstützung erfährt, ist leider eine Tatsache der letzten Jahre. Die vorstehenden Zahlen sind sicher Beweis genug, daß die Volksbücherei für unsere Stadt eine lebensreiche Einrichtung ist, deren Fortbestand und Entwicklung nach Jahren des Verfalles sich von aufrichtigem Herzen wünsche. A. Bischof.

*** Auszug aus einem Brief aus dem besetzten Rheinland.** Bonn, am 5. April 1923. . . . Vorläufig sind unsere Einkünfte wieder geringfügig, sobald jedoch sich das französische Ruhrfieber wieder gelegt hat, kann der Handel mit der belgischen Kundschaft wieder aufgenommen

men werden. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß den Franzosen und Belgiern das Abenteuer bald selbst leid ist, weil sie selbst am meisten dadurch geschädigt werden. Das Geschäft stinkt überall; in Remscheid liegen mehrere größere Werke ganz still. . . . Du wirst gelesen haben, daß Königswinter, Rhöndorf, Honnef usw. jetzt auch besetzt ist, meistens von Marokkanern. Die Truppe ist aber wenig in den Orten, sie hält hauptsächlich die Bahnlinie besetzt. Gleichzeitig mit den Ruhrtruppen werden diese wahrscheinlich auch wieder zurückgezogen. Die sämtlichen Bahnlirien des besetzten Gebietes sind von den Franzosen beschlagnahmt, alle deutschen Arbeiter und Beamten sind entlassen, weil sie nicht unter französischem Zwange arbeiten wollen; viele sind ausgewiesen. Hier wurden u. a. ausgewiesen: Schulrat Baedorf mit Familie, der neue Oberbürgermeister Jalk, Beigeordn. v. Gargen, Beigeordn. Sieberger (3 Jahre Gefängnis und 5 Millionen), die Direktoren der städt. und staatl. Gymnasien usw. Wir haben einen neuen Platzkommandanten, der sehr rücksichtslos vorgeht. Remscheid ist auch ins besetzte Gebiet eingeschlossen, am Grunder Hammer und in der Losbach sind franz. Zollposten mit 100 Mann Kavallerie. Aus Remscheid kann also ohne französische Ausfuhrerlaubnis und ohne Zahlung von 10% Zoll nichts mehr heraus, dagegen hat die deutsche Regierung strenge verboten, den Franzosen Zoll zu zahlen und Ausfuhrbewilligungen bei den Franzosen einzuholen und ist dadurch der ganze Handel lahm gelegt worden. Wie lange wird das noch dauern? Ich habe in Schwelm für 30—35000 Fr. Boulons (große Schrauben) für . . . in Courtrai usw. bestellt und schrieb mir das Wert vorige Woche per Postkarte: „Solange nach ein belgischer Soldat im Ruhrgebiet ist, wird keine einzige Schraube nach Belgien versandt“. Das sind allerdings westfälische Dickköpfe, aber vor solchen Prachterlen, die eine derartige Vaterlandsliebe an den Tag legen, muß man den Hut tief abnehmen. Die Schrauben liegen fertig, die Kundschaft will im Voraus bezahlen, aber nein, erst der Patriotismus, dann erst die geschäftlichen Interessen.

*** Schiller muß also auferstehen!** Von Karl Haller. D. S. Verlags-Gemeinschaft in Duisburg a. Rhein. Erste Anerkennungen für das Buch. Prof. W. Bartels (Weimar, 28. Feber 1923): „Es freut mich, daß Ihre Schiller-Schrift endlich heraus ist. Ich werde sie bald lesen und in meinem „Deutschen Schrifttum“ besprechen. Mit der Neubearbeitung meiner „Geschichte der deutschen Literatur“ beschäftigt, muß ich so wie so zu Schiller wieder einmal Stellung nehmen.“ — Dr. Artur Dinter („Sünde wider das Blut“, usw.) am 3. März 1923: „Herzlichen Dank für die freundliche Uebersendung Ihres Werkes: „Schiller muß also auferstehen!“ Ich werde es so bald als möglich mit großem Interesse durchstudieren.“ — Prof. W. Himelstein (Gerbach i. B., 23. Feber 1923): „Ihr Buch von Schiller habe ich nach langem Warten erhalten und verschlungen. Ich danke Ihnen herzlich für die Wiedereroberung unseres Schiller. Seine philosophischen Schriften hielt ich immer hoch. Ich freue mich sehr über Ihre metaphysische Begründung unserer Abneigung gegen Juda und die Begründung unseres deutschen Idealismus! Sehr verlongt mich nach Ihrem Buch über Wagner, der Zeitschrift und der Schillergemeinde.“ — H. M. J. Weid (Wien, 23. Feber 1923): „Ich glaube nämlich, daß mir erst die zweite Sendung (zu je 10 Bänden) nicht genügen wird. Nach nie habe ich es so sehr bedauert, daß ich über kein Vermögen verfüge; ich würde in diesem Falle die ganze Auflage erwerben, um jedes echt deutsche Haus damit beschenken zu können.“ — Rechtsanwalt Dr. Ant. Wesselsky (Wien, 18. Feber 1923): „. . . wie mich vor allem freut, daß sie für Schiller, den heute Bontottierten, eintreten; dann daß Sie in der individuellen Hochachtung und Ehre der Frau eines der Voraussetzungen der Gattenwahl erblicken; ferner, daß Sie die Ethik in ihrer Bedeutung für das Schöne und die Kunst, aber auch überhaupt in den Vordergrund stellen. Die Wahrschäftigkeit ist ja im Grunde doch die schärfste Waffe gegen die Korruption und Desorganisation, überhaupt gegen die Lüge, und gegen diese kann es keine Toleranz geben.“

Da Juda und die verjudete Freimaurerei, auch völlig verkappte, alles ausbieten werden, um dieses Buch zu unterdrücken und totzuschweigen, kann Schiller nur wieder empor, wenn von Mann zu Mann und tatkräftig geworden wird. Bei fünf gleichzeitig gemeldeten Bestellungen (genaue Anschrift erbeten), gewährt der Verlag („D. S. Verlagsgemeinschaft“ in Duisburg a. Rhein) 25 v. H. Nachlaß. Grundpreise: Geh. 2 Mk., geb. 4 Mk., Gesch.-Ausg. 7.50 Mk mehr Indexaufschlag.

*** Eingegangene Ruhrspenden am Kassenschatz der Sparkasse.** Pießlinger, Opponitz 10.000, Ferialverbind. „Ditgau“ 150.000, Dir. A. Hoppe 10.000, Männergesangverein Zell 100.000, Heinrich v. Wagner 10.000, Anna Reipner, Privat 10.000. Zusammen 290.000 K. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

Ein köstliches
Frühstücksgetränk
erhalten Sie bei Verwendung des altbewährten, aus feinsten Eschfeigen erzeugten **Kaffee-Feigenkaffees** von Adolf J. Titz in Linz. Derselbe verleiht dem Bohnenkaffee einen ausgezeichneten, milden Geschmack, eine prachtvolle Farbe und ist dabei ungemein ausgiebig, deshalb billig im Gebrauch.

*** Ruhrlandspende.** Klavierstimmer Schmid 8000 K. Besten Dank!

*** Fürsorgestelle für Lungenkranke.** An Spenden zum Betriebe sind eingelaufen: Frau Betty Zeitlinger 25.000 K, Herr und Frau Franz Edelmeyer 40.000 K. Die Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs spendete 50.000 K. Die Bezirkskrankenkasse St. Pölten bewilligte eine Subvention von 600.000 K für das Jahr 1923 und hat hierauf bereits 300.000 K eingezahlt. Allen Spendern herzlichsten Dank! Um weitere Zuwendungen wird gebeten.

*** Postdienstliches.** Die Annahme von Wertpapieren (Patete über 320.000 K Wert) ist von nun an auf die Zeit von 8—12 Uhr vormittags eingeschränkt.

*** Flugpostverkehr Wien-Belgrad.** Mit 15. April wurde der Flugpostverkehr zwischen Wien und Belgrad aufgenommen. Abfertigung nach Postamt Wien 1 täglich. Flugpostzuschlag wie nach Rumänien.

*** Wutkrankheit in Niederösterreich.** Im Monat März 1923 sind in der Station für Tierheuschendidiagnostik in Mödling 18 positive Wutfälle bei Hund n.-ö. Herkunft und 1 positiver Wutfall bei einem Pferde n.-ö. Herkunft festgestellt worden; außerdem kamen 12 Wutverdachtsfälle vor. Als gebissen werden 19 Personen ausgewiesen.

*** Neues Fernsprechverzeichnis.** Selbes gelangt Montag den 24. d. M. zur Ausgabe und wird an die Fernsprechteilnehmer von der Stadt durch Austräger zugestellt. Preis per Stück 2000 Kronen.

*** Sportklub.** (Wettspiel Waidhofen—Garnison Steyr 5:2.) Den Waidhofnern ist es vergangenen Sonntag gelungen, einen glatten Sieg über ihre Gegner Garnisonsmannschaft Steyr zu erringen. Obwohl sich die Steyrer in den ersten 20 Minuten fest anschickten und das Heiligtum der Heimischen oft stark bedrängten, trat doch nach Ablauf dieser Zeit die Ueberlegenheit der Waidhofner klar zu Tage. Durch ihr ausgeprochenes Kombinationspiel und einer gut vollzogenen Umstellung der Mannschaft seitens der Leitung konnte Waidhofen die Halbzeit mit 3:0 zu seinen Gunsten beenden. In der zweiten Halbzeit gelang es auch den Steyrern durch gut plazierte Bälle, zwei Tore für ihre Farbe zu erkämpfen. Obwohl Waidhofen fortwährend im Angriff stand, konnten sie in der zweiten Halbzeit, durch die rasche Ausnützung der sich ergebenden Situationen und vorzügliches Spiel des Tormanns der Steyrer, nur mehr zwei Treffer erzielen. Mit der Umgruppierung der Mannschaft hat die Leitung keinen Fehlgriß gemacht, da sich alle Spieler auf ihren Posten voll und ganz bewährten. — Sonntag den 22. d. M. findet am hiesigen Sportplatz ein Freundschaftsspiel zwischen Delphin Linz—Waidhofen statt. Anstoß Punkt 2 Uhr.

*** Vereinshauskino.** Samstag und Sonntag den 21. und 22. ds. kommt der bereits angekündigte Film „Pömpertus Kampf mit dem Schneeschuh“ als 3. Teil des Films „Wunder des Schneeschuhes“ zur Vorführung. Es erscheint uns nach dem glänzenden Erfolg der Fuchsjagd im Engadin fast überflüssig, besonders auf diesen Film hinzuweisen, doch wird erwähnt, daß der 3. Teil als Lustspiel behandelt ist, und daß die gleichen Künstler wie im 2. Teil mitwirken, der Großmeister Hans Schneidder und „Schneefloh“, die beiden unerreichten deutschen Meister. Sowohl Samstag als auch Sonntag um 5 Uhr **Jugendvorstellung.** Dienstag den 23. April findet anlässlich des einjährigen Bestandes des Vereinskinos eine **Restvorstellung** statt. Die Vereinshausgesellschaft erlaubt sich die geehrte Bevölkerung zu dieser Vorstellung ganz besonders einzuladen. Der gesamte Ertrag dieser Vorstellung wird der von der Stadt Waidhofen zugunsten der Arbeitslosen und Kleinrentner eingeleiteten Aktion gewidmet. Das Orchester wird für diese Vorstellung wesentlich verstärkt. Die Vorstellung wird mit einer Ouverture eingeleitet und beginnt punkt 7:30 Uhr. Spielt wird „Madame Butterfly“, das am Mittwoch als gewöhnliche Vorstellung wiederholt wird. Eintrittspreise wie gewöhnlich. Vorverkauf bei Ellinger. Telefonische Vorverkauf Buchbauer Nr. 85.

*** Waidhofner Kinotheater (Sto.)** Samstag den 21. und Sonntag den 22. d. M. erscheint der mit Spannung erwartete historische Prunkfilm „**Fridericus Rex**“, das größte Filmwerk, das die deutsche Filmindustrie bisher hervorgebracht hat. Ohne Einschränkung sei gleich eingangs festgestellt, daß der diesem Film vorangehende Ruf auch in jeder Beziehung gerechtfertigt ist. Wohl noch nie hat ein Film die öffentliche Meinung Deutschlands in so lebhafter Weise beschäftigt wie es bei „Fridericus Rex“ der Fall war, der wochenlang im Mittelpunkt politischer Diskussionen stand. Es gibt keine Stadt in Deutschland, in welcher „Fridericus Rex“ nicht unter ungeheurerem Zulauf des Publikums zur Vorführung gelangte. „Fridericus Rex“ ist ein Filmwerk ganz großen Stils, von einer prunkvollen Aufmachung wie sie kaum noch jemals da war, von einer verblüffenden Echtheit in Kolorit und Kostüm und einem ganz außerordentlich hochstehenden Niveau der Darstellung, wie es uns bisher in solcher Vollendung nur in den allerbesten Fällen begegnet ist. Inhaltlich gibt der Film ziemlich genau das an Abenteuer und romantischen Begebenheiten reiche Leben des großen Preußenkönigs wieder. Eine geschickte Regie hat es verstanden, dieses Lebensgeschichte, von der eine stark zu Herzen sprechende Wirkung ausgeht, in erstaunlich echten dramatisch bewegten Bildern, deren Prunk und feudale Eleganz auch das Auge entzückt, festzuhalten. Die Aufnahmen zu diesem Film wurden auch durchwegs an historischen Stellen gemacht, die Schlösser von Berlin, Potsdam und Rheinsberg, die Festung Küstrin lieferten natürliche und stilgemäße Kulissen wie sie wohl von kei-

nem Architekten auch unter den größten Kosten hätte geschaffen werden können. Man wird an diesem prachtvollen Film, der in jeder Beziehung wie aus einem Guß gelungen ist seine helle Freude haben. Samstag den 21. wird um 4 Uhr dieser Film in einer Jugendvorstellung vorgeführt.

* **Voreinzahlung auf die allgemeine Erwerbsteuer.** Nach § 23 des Wiederaufbaugesetzes vom 27. November 1922, RGBl. Nr. 843 sind für das Uebergangsjahr 1923 Vorauszahlungen auf die Erwerbsteuer 1923 zu leisten, u. zw. ist je ein Viertel der pro 1922 vorgeschriebenen Jahressteuer einschließlich der Zuschläge des Bundes und der ausschlagsberechtigten Körperschaften auf allgemeine Erwerbsteuer voreinzuzahlen. Je ein Viertel vom Endbetrage des Jahres 1922 war bereits am 1. Jänner und am 1. April 1923 fällig. Wenn z. B. die Gesamtschuldigkeit in den jetzt den Steuerpflichtigen zugehenden Zahlungsaufträgen für das Jahr 1921 auf 8000 Kronen und jene für 1922 auf 26.000 K lautet, ist nunmehr einzuzahlen: 8000 + 26.000 + 13.000 K (d. i. die Hälfte von der Gesamtschuldigkeit des Jahres 1922), somit einzuzahlende Steuer 47.000 K.

* **Sonntagberg.** (Feuerwehrfränzchen.) Am 28. April findet in Sonntagberg in Edlingers Gasthof das Feuerwehrfränzchen statt. Tanzlustige Damen und Herren sind freundlichst eingeladen und es werden sich alle gut unterhalten, da das Komitee für jegliche Unterhaltung bestens vorgesorgt hat. Für die Damen-Schönheitskonkurrenz hat das Komitee 3 sehr schöne Preise ausgesetzt. Auch wird der herrliche Sekt empfindliche Gemüter an sich fesseln. Gut Heil!

* **Rojenau a. S.** (Versammlung.) Sonntag den 22. April 1923 findet um 10 Uhr vormittags in Wedls Gasthof eine großdeutsche Versammlung statt, in der Herr Bundesrat Bierbaumer sprechen wird.

* **Reuhofen a. d. Ybbs.** (Förster Lenz von Raubenstein.) Eine Geistergeschichte aus der Gegenwart. — Der Förster Lenz von Raubenstein — Vor 50 Jahren grub man ihn ein — Wollt wieder sein Revier beschn; — Er wünscht als Geist sich auferstehn. — Des Spiritismus Zauber macht, — Hat dieses Kunststück leicht vollbracht. — Bei seinem Enkel im Forsthaus oben — Ist infognito er eingezogen. — Es war grade Jagdtag heut, — Den alten Kauz dies riesig freut. — Am Sammelplatz er den Enkel fragt, — Wer heutzutage alles jagt. — „Zumeist Künstler der Volkswirtschaft — Haben dies Vergnügen an sich gebracht. — Die Jagdgäst sollen genannt Dir sein: — Hans Scheinfromm von Hartenstein; — Jakob Sadvoll, Edler von Kriegseinhoben; — Andreas Steinreich, Freiherr von Weizenboden; — Siegmund Hase, Herr von Drückeberg, — Moritz Goldstein, Schieber von Valutawert; — Agnes Schmudreich, Freifrau von Wucherfett, — Peter Forstschreck, Reichsfreiherr von Holz und Brett; — Michel Sumpfsinn, Reichreich von Eierhandel, — Rosa Herzfeld, Freiin von Jugendwandel.“ — „Diese Namen — Ja ich kenn sie nicht!“ — Der Alte voll Verwundrung spricht. — Wo sind die Nachkommen der Schützen heut, — Deren Waldmannskunst mich einst erfreut?“ — „Sie sind als Jäger abgesetzt, — Weil man die Belastung nicht erträgt. — Denn der gewöhnliche Bürgersmann — Die Jagdtax nicht erschwingen kann. — Dafür regiert, vom Adel frei, — Uns heut die liebe Volkspartei.“ — „Wie ist mit Raubwild jetzt bestellt — Nach 50 Jahren in dieser Welt?“ — „Das Raubzeug hat an Wert gewonnen, — Ob Tier, ob Mensch, man muß es schonen.“ — „Noch eine Frage beantwort mir: — Wie stehts mit Trophäe und Stred im Revier?“ — „Trophäen? Die existieren heut nicht, — Man freut sich der Beute nach dem Gewicht, — Alte Weidmannsregeln kennt man wenig, — Wer die schwerste Gais erlegt, ist Schützenkönig. — Und statt Strede sagt man Wildbörz jetzt, — Weil das Preisantel gleich kommt zulezt.“ — Der alte Lenz ganz mißgestimmt — Von seinem Enkel Abschied nimmt. — Er spricht: „Fort, fort von dem Revier! — Nie mehr möcht ich Förster sein allhier. — Solch Jägeri sie sei verflucht, — Da sie ja nur nach Beute sucht. — Entweicht den Tempel der Natur, — Von Poesie hat keine Spur. — Diana, die Göttin, einst schön und hehr — Ist gekunten jetzt zu einer Megar! — Nach Dirnenart soll sie Geld beschaffen, — Ihre Reize bieten jedem Affen. — Weidwerk von eh, wie bist du verzerrt, — Eine Schindmähre geworden — das edle Weid. — „Lieber Enkel, ich bin ein Ahn von dir, — Vor 50 Jahren hieß man Lenz mich hier. — Gern fehr ich zurück in die Geisterwelt, — Zu solch Jägertum hätt ich Lenz nie gesellt.“ — Und erblickend lieh er den Enkel stehn, — Berschwand und ward nicht mehr gesehen. Nimrod.

* **Ybbsitz.** (Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe der Großdeutschen Volkspartei.) Am 14. ds. hielt unsere Ortsgruppe ihre Jahreshauptversammlung ab, die recht gut besucht war. Obmann Herr Wolf hielt in seiner Eröffnungsrede unserem im Vorjahre verstorbenen Mitglied, Herrn Josef Senglschmid, einen warmen Nachruf, ebenso gedachte er in herzlichen Worten unserer Brüder und Schwestern im besetzten Gebiete, im Ruhr- und Rheinland. Nach Erstattung der Tätigkeitsberichte folgten die Neuwahlen. Unter allseitigem Beibauern trat unser bisheriger Obmann, Herr Gustav Wolf von seinem Amte zurück, da er, wie wir alle leider zugeben mußten, durch seine Stelle als Turnwart beim hiesigen Turnverein mit Arbeit zu sehr überbürdet ist. Für seine rege Tätigkeit wurden ihm durch die Herren Bürgermeister Franz Germershausen und Med.-Rat Dr. Ernst

Meyer herzliche Dankesworte ausgesprochen. An seine Stelle trat unser Ehrenbürger Herr Med.-Rat Dr. Ernst Meyer, dessen Wahl von der ganzen Versammlung mit stürmischen Heilrufen begrüßt wurde. In kurzen Worten dankte er für die Wahl und entwickelte sodann sein politisches Glaubensbekenntnis. Dieses sowie seine langjährigen Erfahrungen im politischen Leben und seine Tatkraft sind uns allen die beste Gewähr für eine zwar arbeitsreiche, aber auch nutzbringende Tätigkeit unserer Ortsgruppe. Heil Alldeutschland!

* **St. Georgen am Reith.** (Doppelhochzeit.) Am 17. ds. feierte der hiesige Gasthofbesitzer Leopold Käfer und dessen Bruder Michael Doppelhochzeit. Dieses Fest wurde schon in den frühesten Morgenstunden mit Böllerschüssen eingeleitet, wobei auch die hiesige Musikkapelle für die restlose Ausfüllung dieses Freudentages das Nötige beitrug. Nachmittags begann das Hochzeitsfränzchen und konnten endlich nach langer Zeit die tanzlustigen St. Georgener ihr Tanzbein schwingen. Jung und alt, groß und klein aus der hiesigen Umgebung hatten sich eingefunden, um die jungen Ehepaare zu beglückwünschen. Es ist nur schade, daß sich die jungen Ehepaare so bald zurückgezogen haben. Viel Glück!

Aus Amstetten und Umgebung.

— **Volksbildungsverein Amstetten.** Am Dienstag den 24. April findet im Hotel Hofmann die diesjährige Hauptversammlung statt, zu welcher die geehrten Mitglieder herzlichst eingeladen werden. Beginn 8 Uhr abends.

— **Sektion Amstetten des D. u. O. Alpenvereines.** Am Sonntag den 22. April findet bei schönem Wetter ein Sektionsausflug auf den Prochenberg (1123 m) statt. Abfahrt von Amstetten um 3.20 Uhr früh. Treffpunkt: Bahnhof. Mundvorrat für 1 Tag mitnehmen! Feldflasche nicht vergessen! Die Führung dieser Wanderung, an der auch Mitglieder der Jugendgruppe teilnehmen können, übernimmt Herr Kaufmann Pircher. Von Mitgliedern eingeführte Gäste herzlich willkommen.

— **Gewerbeverein Amstetten.** Der nächste Sprechabend findet Montag den 23. ds. um 8 Uhr abends im Gasthause Dollfuß statt.

— **Stadtvverschönerung.** Wenn im Frühjahr die Bäume zu grünen beginnen, sieht man alljährlich das gleiche Schauspiel, daß unsere Straßenverwaltung die Bäume derart zustutzen läßt, daß nur armselige Besen stehen bleiben. Es soll aber sogar die Bewohnerschaft der Wienerstraße eine Bewegung eingeleitet haben, daß die dort befindlichen Bäume überhaupt entfernt werden. Man weiß nicht, soll man über die Kurzsichtigkeit lachen oder sich ärgern. Wie schön sind jene Orte, wo die Straßen von Baumreihen eingefäumt sind, wie angenehm für die Bewohner, wenn ihre Wohnungen dadurch vor Staub geschützt sind. Allerdings ein Uebelstand besteht, man kann dann den gegenüberliegenden Gehsteig nicht so genau beobachten und verliert deshalb so manchen Gesprächsstoff. Unerhört aber ist es, wenn der gleiche Unfug an Straßenbäumen außerhalb der Stadt begangen wird. Entlang der Ybbsstraße gegenüber der Rennbahn bis zur Ybbsbrücke werden ebenfalls die dort befindlichen Alazien derart zusammengestutzt, daß es einfach grenzlich ist, solchem Unfug zusehen zu müssen. Soll vielleicht das bischen abfallende Würdelholz die Ursache sein? Wir möchten den verantwortlichen Stellen den Rat geben, so wie in vielen Städten auch bei uns die Bäume zu stützen u. zw. entlang der Häuser und auf der Oberseite vollständig gerade, an der Straßenseite und zwischen den Bäumen überhaupt nicht. Es bildet sich dadurch ein wunderschönes Blätterdach über der Straße, das jeden Staub auffängt, den Wind- und Regenprall wirksam aufhält und dabei doch Licht und Luft ungehindert in die Wohnungen einläßt. Wir wollen hoffen, daß auch bei uns entgegen alten Ansichten diese zeitgemäße und für unser nächsternes Stadtbild vorteilhafte Anregung verwirklicht wird.

— **Ein Krematorium in Amstetten** in der Nähe des Bahnhofes würde gewisse Mitarbeiter der Ybbszeitung nicht wundern, wie in der letzten Folge dieses Blattes zu lesen ist. Wir würden ein solches Werk nur begrüßen. Allerdings erfordert ein derartiger Bau gewaltige Summen, die dormalen nicht aufzubringen sind, die gegebene Anregung wird aber hoffentlich nicht in

Vergessenheit geraten, da gerade hier in Bezug auf das Feuerungsmaterial äußerst günstige Verhältnisse herrschen. Das in so manchen Köpfen der bewußten Artikelschreiber befindliche Stroh würde für eine große Zahl von Veranschungen ausreichen.

— **Südmarkabend zu Gunsten der Ruhraktion.** Getreu ihrem Leitspruch hat sich auch die hiesige Ortsgruppe der Südmark in die Reihen derer gestellt, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, den geknechteten und mißhandelten Brüdern im Ruhrgebiet zu Hilfe zu kommen. Zu diesem Zwecke findet am Montag den 23. April 1923 im Kinosaale eine Veranstaltung statt, zu der alle Deutschführenden von Amstetten und Umgebung geziemend eingeladen sind. Die Darbietungen bestehen in einem Lichtbildervortrag des Herrn Reg.-Rates Ing. Scherbaum über das Ruhrgebiet als Einleitung, dann in lustigen Vorträgen des bestbekanntesten Humoristen Franz Resl aus Linz, und in Vorträgen der Musikkapelle der nationalsozialistischen Partei, welche sich in dankenswerter Weise ohne Entgelt in den Dienst der Sache gestellt hat. Beginn punkt 8 Uhr abends. Kartenvorverkauf bei Herrn Heiner Hauswirth, Hauptplatz 1a. Ueberzahlungen werden dankend angenommen.

— **Großdeutsche Volkspartei.** Am Samstag den 21. April um 8 Uhr abends findet im Speisesaal des Hotel Hofmann eine Versammlung der Partei, verbunden mit der diesjährigen Hauptversammlung statt, in der Abgeordneter Ing. Scherbaum und Schriftleiter Mascher sprechen werden. Hiezu werden alle Parteigenossen und Freunde der Partei eingeladen.

— **Theaterabend des M.G.V. „Die spanische Fliege.“** Als Nachtrag zum Berichte ist noch folgendes nachzutragen: Mit der Belobung der Darsteller allein ist es nicht getan; wer weiß, ob deren Erfolg ohne die umsichtige, geduldforndernde und zeitraubende Regiearbeit der Frau Vet.-Rat Fanny Markel ein solcher geworden wäre. Ihr gebührt als Spielleiterin ganz besondere Anerkennung und Dank.

— **Jubiläum der Bürgerschule.** Anfangs Mai feiert unsere Bürgerschule das Fest ihres 50jährigen Bestandes. Die Vorarbeiten hiezu sind in vollem Gange und es ist zu erwarten, daß das Fest zu den schönsten zählen wird, die Amstetten seit langer Zeit gesehen hat. Das Zeitprogramm sieht vor: Sonntag den 6. Mai um 8 Uhr vormittags Festgottesdienst in der Pfarrkirche, wobei der Schülerchor Schuberts „Deutsche Messe“ zum Vortrag bringen wird. Anschließend findet im Turnsaale der Bürgerschule die offizielle Festfeier statt. Nachmittags um 2 Uhr großer Festzug vom Bahnhofplatz zur Rennbahn. Der Zug wird durch 8 Wagen eröffnet, auf denen Szenen aus den schönsten deutschen Märschen zur Darstellung kommen. Alle ehemaligen Schüler werden ersucht, an dem Festzuge zu beteiligen. Auf der Rennbahn werden die Schüler und der Turnverein für ein abwechslungsreiches Programm sorgen. Außerdem konzertiert die vollständige Eisenbahnkapelle. Bei ungünstiger Witterung wird der Festzug und die Veranstaltung auf der Rennbahn auf den 13. Mai verschoben.

— Am 9. Mai um 1/2 8 Uhr abends und am 10. Mai (Christi Himmelfahrt) um 2 Uhr nachmittags sind musikalische Festaufführungen im Kinosaale. Aus dem reichhaltigen und künstlerisch hochwertigen Programm erwähnen wir Keldorfers bekannte Kinderlieder, Einzelleieder von Herrn Josef Priglhuber und das Märschenspiel „Schneewittchen“ von Abt unter Mitwirkung des Damenchores, dabei lebende Bilder, dargestellt durch Schulkinder. Der gesamte Reinerttrag wird zur Ausgestaltung der Lehrmittelsammlung verwendet. Die Direktion bittet nochmals alle ehemaligen Schüler (besonders die auswärtigen), ihre Adressen bekanntzugeben, damit ihnen die Einladungen rechtzeitig zugesendet werden können.

— **Todesfall.** Am Freitag den 13. d. M. verschied nach langem, schwerem Leiden in Linz Herr Anton Maringer, Repräsentant der Pester Viktoria-Mühle im 47. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am Montag den 16. d. M. in Amstetten statt.

— **Theater im Kino.** Der Bericht über die abgelauene Spielwoche, die gute Erfolge zu buchen hat, muß diesmal wegen Verhinderung des Berichterstatters entfallen.

— **Eine glänzende Errungenschaft.** Der Tausendkünstlerin Technik ist eine Erfindung gelungen, welche bei richtiger Auswertung geeignet ist, uns aus unserer trostlosen Schlammastik herauszuhelfen. Das Schöne an dieser Erfindung ist, daß die Fachindustrie nur das Halbfabrikat herzustellen braucht, während die Fertigstellung des wertvollen Erzeugnisses, mit Ausnahme von kleinen Kindern, jedermann vornehmen kann, u. zw. ohne irgendwelche Befehle und an allen Orten, wo das Rauchen nicht verboten ist. Es ist erhebend, zu sehen, mit welchem Eifer sich schon weite Kreise dieser so überaus erpriesslichen Tätigkeit hingeben, deren Ergebnis in wirklich reizenden kleinen — Kostümbildern besteht. Die dargestellten Kostüme stammen ausnahmslos aus jener idyllischen Zeit, bezw. aus jenen vorgeschrittenen Gesellschaftskreisen, in denen schon das Feigenblatt als überflüssige Vermummung galt, bezw. gilt. Haben wir nicht alle Ursache, dem Erfindergenie „Hosiannah“ zuzurufen, welches uns um eine kulturell und wirtschaftlich so unschätzbare Errungenschaft bereichert hat? Großmütig und mitleidig aber muß man jenen Kleinlichen verzeihen, welche, in vormärzlichen Anschauungen befangen, das Ganze in den Schweinefall verweisen wollen und als eine unstatthafte Verbreitung unzüchtiger Bilder bezeichnen. Denn sie wissen nicht, was uns not tut, und was der Gaurikantarchie (oder Misthaufen-

Galimpeur's
Linsenöl
ERZIELEN SIE BEI VERWENDUNG
DES SPEISEFETTES
Linsenöl.
100% REINES FETT
AUS KOKOSNÜSSEN.

höhe?) unseres Kulturzustandes angemessen ist. Diese famose Ertragschaft besteht nämlich in durch den Einfluß des Tabakrauches zur Entwicklung gebrachten obscönen Bildern.

Curatsfeld. (Todesfall.) Unser Totengräber Herr Johann Lagler ist Donnerstag den 12. ds. um 2 Uhr früh an den Folgen des in voriger Nummer mitgeteilten Unfalles im Krankenhause zu Amstetten gestorben. Er war erst 51 Jahre alt. Ein tragisches Geschick hatte es gefügt, daß er, der so vielen Hunderten am Friedhof zu Curatsfeld das Grab gehäufelt, nun im fremden Friedhofe beerdigt werden sollte. Es nahm sich die Heimkehrervereinigung der Sache an und so wurde der Tote nach Curatsfeld überführt, wo er am Freitag den 13. April zu Grabe getragen wurde. Am Leichenbegängnisse beteiligte sich die freiwillige Feuerwehr und fast vollständig die Heimkehrervereinigung, die auch die Musik beigestellte. Herr Bachbauer widmete unter dem Kriegerdenkmal herzliche Worte der Anerkennung für die Mühe, die sich der Verstorbene bei der Errichtung des Kriegerdenkmals gegeben, da Lagler die Grundmauern fast kostenlos hergestellt. Friede seiner Asche!

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Diebstahl.) Am 2. April l. J. gegen 12 Uhr mittags wurde dem beim Gasthausbesitzer Karl Sindhuber zu Hochhof Nr. 24, Gemeinde Sankt Johann in Engstetten als Knecht bediensteten Josef Eppensteiner aus dem unversperrt gewesenen Pferdestalle ein Ueberrock aus schwarzem Tuch, mit 2 Reihen großen schwarzen Beinknöpfen versehen, im Werte von 100.000 K entwendet. In diesem Rocke befand sich auch eine schwarzlederne Brieftasche mit zirka 2500 K Bargeld, ferner eine Photographie des Bestohlenen sowie ein Tabakbeutel. Der Gesamtschaden beträgt 150.000 Kronen und bedeutet für den zirka 50jährigen Knecht einen erheblichen Verlust. Dringend verdächtig diesen Diebstahl verübt zu haben, erscheint ein zirka 25 bis 27 Jahre alter Bursche von mittlerer Statur, mit langen schwarzen Haaren, solchen kleinen Schnurbartansatz, mit graubrauner Sportkappe und defekten dunklen Anzug bekleidet. Dem Bezirksgerichte St. Peter i. d. Au wurde seitens der Gendarmerie die Anzeige erstattet.

— (Einbruchdiebstahl.) Seit kurzer Zeit mehrten sich in unserer Gegend wieder in auffällender Weise die Einbruchdiebstähle, ohne daß es den Bemühungen der rastlos tätigen Gendarmerie gelingen könnte, der Täter habhaft zu werden. So wurde in der Nacht vom 30. zum 31. März d. J. beim Besitzer Karl Wieser am Gute

Krensehen Nr. 46, Gemeinde Dorf Seitenstetten, eingebrochen und aus der zu ebener Erde gelegenen Vorratskammer nach Herausreißen des eisernen Fenstergitters ein dort aufbewahrtes frisch geschlachtetes Schwein im Gewichte von zirka 80 Kilogramm im Werte von 2.400.000 K, ferner aus der im ersten Stockwerke befindlichen Seltschammer, woselbst die Diebe ebenfalls das Fenstergitter herausbrachen, von den zirka 300 Kilogramm betragenden Fleischvorräten zirka 70 Kilogramm Seltschleisch im Werte von 2.450.000 K entwendet. Weiters nahmen die Täter auch 2 weiß- und rotgefärbte Tischtücher im Werte von 80.000 K mit. Auch in den Keller versuchten die Diebe einzudringen und erleidet der Bestohlene durch die Beschädigung der Kellertüre sowie das Herausreißen der beiden Fenstergitter einen weiteren Schaden von 250.000 K. Trotz der sofort seitens der Gendarmerie eingeleiteten Nachforschungen blieben diese bisher ohne jeden Erfolg.

— (Ein Darangeldschwindler.) Zu dem in der Gemeinde Abzberg Nr. 2 ansässigen Besitzer Josef Brudner kam kürzlich ein zirka 28jähriger Bursche und fragte um einen Dienstposten als Knecht. Da Brudner gerade einen solchen benötigte, nahm er ihn auf und gab ihm ein Darangeld von 10.000 K. Der Bursche gab an, daß er dormalen in Konradshaus, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, bedienstet sei und in 14 Tagen dort aus dem Dienst treten werde. Dieser Bursche ließ sich aber seither nicht mehr blicken und ist Brudner das Opfer eines Darangeldschwindlers geworden. Die seitens der Gendarmerie gepflogenen Erhebungen ergaben, daß dieser Schwindler mit dem am 6. Dezember 1895 in Wartsmannstetten, Bezirk Neunkirchen, N.-De., geborenen und nach St. Valentin-Landsbach zuständigen Gelegenheitsarbeiter Johann Brenner ident ist. Brenner, welcher am 15. Dezember 1922 bis 4. Februar 1923 beim Besitzer Josef Handsteiner in Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs als Knecht bedienstet war, ist nach Herauslockung von Kleidern und ein paar Schuhen im Werte von zusammen 800.000 K unter Rücklassung seiner Dokumente flüchtig geworden. Seine Ausforschung wurde seitens der Gendarmerie eingeleitet.

— (250 Kilogramm Seltschleisch gestohlen.) In der Nacht zum 16. März d. J. wurde nach gewaltsamen Auswiegen des eisernen Fenstergitters mit einem Hebebaum in die im ersten Stockwerke befindliche Vorratskammer der Wirtschaftsbesitzerin Frau Johanna Amesbichler am Gute Dehrndorf Nr. 15, Gemeinde St. Johann in Engstetten, durch bisher unbekannte Täter eingebrochen und von den dort befindlichen Fleischvorräten zirka 250 Kilogramm Seltschleisch gestohlen. Die Besitzerin erleidet hierdurch einen Schaden von 8.750.000 K.

Laut den seitens der Gendarmerie gepflogenen Erhebungen dürften sich nach den vorhandenen Spuren am Tatorte an dem Einbrüche 6 Personen beteiligt haben. Dem Bezirksgerichte St. Peter i. d. Au wurde die Anzeige erstattet.

Aus Ybbs und Umgebung.

** **Vermählung.** Herr Hans Schmaiz, Fleischhauer und Viehhändler in Ybbs a. D., hat sich am 17. ds. mit Fräulein Mizzi Nhwolt vermählt. Heil und Segen den Neuwermählten.

** **Verjammung.** Infolge Ernennung des Herrn Staatsrates Dr. Hans Schürff zum Minister für Handel und Verkehr, findet die in der letzten Folge für Sonntag den 22. ds. angekündigte Verjammung der großdeutschen Volkspartei in Ybbs nicht statt.

** **Ruhepende.** Anlässlich der Turnerabende wurden über Anregung des Dietwartes Herrn Heinrich Steinacker 950.000 K und 3 cK an Spenden für die Ruhrlandbevölkerung gesammelt, und Herrn Nationalrat Dr. Ursin zur Weiterleitung übersendet. Dr. Ursin hat den Empfang mit Dankschreiben bestätigt und den Betrag seiner Bestimmung zugeführt.

Landwirtschaftliches.

* **Schweinebesitzer, Achtung!** Während der letzten Jahre ist Schweinerotlauf, der bisher nur im Flachland zu herrschen pflegte, auch in unserer Gebirgsgegend zahlreicher und heftiger aufgetreten. Es wird daher allen Schweinebesitzern in ihrem eigenen Interesse dringend geraten, ihren Schweinebestand durch den Tierarzt schützen lassen zu lassen. Bei frühzeitiger Impfung werden die Schweine über die für die Krankheit gefährlichen Sommermonate vor den schweren Folgen dieser Tierseuche bewahrt, daher die Schutzimpfung in der Zeit von Mitte April bis Mitte Mai vorgenommen werden soll. Die Besitzer, welche impfen lassen wollen, mögen dies ehestens bei ihrem zuständigen Gemeindebeamten melden, damit die Impfungen zur Verbilligung der Kosten gemeindeweise vorgenommen werden können.

Vollsgenossen! Bezieht die strengantifemittische „Deutsche Tageszeitung!“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 600 K beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Ges. m. b. H.

Oberer Stadtplatz Nr. 33

(Gebäude der Verkehrsbank)

empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Drucksorten für den Privat- und Geschäftsbedarf, wie Besuchskarten, Briefpapieren mit Namensaufdruck oder Monogrammpprägung, den verschiedensten Familienanzeigen und allen anderen Drucksorten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

für Ihr Geld

Können Sie mit gutem Recht das Beste verlangen. Also lassen Sie sich nicht auf kostspielige Versuche mit andern Kaffee-Zusätzen ein, sondern bleiben Sie bei Ihrem alten Grundsatz: Ich nehme nur den Besten, den Franckkaffee-Zusatz*.

* Mit der Kaffeemühle als Schutzmarke.

Herren-, Damen-, Kinderschuhe
nach Maß und stets lagernd in solidester Ausführung.

Spezialist in Berg- und Arbeitsschuhen eigener Erzeugung

Mache auch die verehrte Bewohnerschaft auf meine neuerrichtete **Schnellreparaturwerkstätte** aufmerksam.

Josef Habibl, Schuhmachermeister, Zell Nr. 8

Brennabor-Kinderwagen, Klappwagen, Holzleiterwagen, Hamsterwagen,

Rädergummi für Kinderwagen

In großer Auswahl zu **REDUZIERTEN PREISEN**

Galanterie- und Spielwarenhandlung **A. Buchbauer**, Waidhofen a. d. Y. Obere Stadt 13. Fernsprecher Nr. 85.

Reißzeuge

und sonstige Fein- und Präzisionsarbeiten sowie Schreibmaschinen, Fahr- und Motorräder repariert fachgemäß

Spezialwerkstätte „Hawa“, Waidhofen - Untertal.

Eigene Emaillierungs-, aut. Schweiß- und Vernicklungsanlagen. Konstruktionen, Rekonstruktionen für Hilfs- und Einbaumotore. Billigste Bezugsquelle für Eisachteile.

Für Amateur-Fotografen!

Reiche Auswahl in: **Papieren Platten Karten**

Spezialitäten von Hauff und Agfa
Fotografische Apparate und Stativ.

Gämtliche Bedarfsartikel.

Leo Schönheinz
Adler-Drogerie

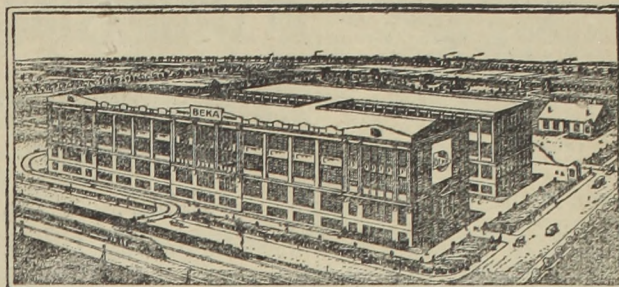
Waidhofen a. d. Y. Oberer Stadtplatz 7.

Englische

Gaut-Kartoffeln

sehr ertragreiche, feine Speise-Kartoffeln, sehr widerstandsfähig, hat a b z u g e b e n

Ökonomie Krailhof.



Eröffnung der neuen



3255

ALLEINVERKAUFSSTELLE AMSTETTEN

HAUPTPLATZ 7

SCHUHHAUS RUDOLF MAYERHOFER



Beachten Sie die Einführungspreise!

Fahrräder- und Sportartikel „Favorit“

Wien, 4. Bezirk, Favoritenstraße Nr. 10.

3214

Billigste Bezugsquelle, weitgehendste Garantie, Preisliste kostenlos. Provinzversand. Mechaniker und Wiederverkäufer Rabatt.

Schönheinz Ihnen 100.000 Kronen

Milch-Verkauf

Jeden Donnerstag frischer Anstich von prima **Milch**

jeder Art, bei großer Auswahl u. reeller Bedienung. **M. Gruber**, Gastwirt und Milchhändler St. Pölten Brunnengasse 18 und Schießhallpromenade 9 im eigenen Hause. 3250

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Spar- und Darlehenskassen-Verein für Ybbsitz und Umgebung

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Fernsprecher Nr. 31.

YBBSITZ, N.-Ö.

Postsparkassenkonto Nr. 119.384

Wir geben auf diesem Wege bekannt, daß wir für **Spareinlagen, sowie für Einlagen in laufender Rechnung**

12 Prozent

zahlen.

Für Einlagen von K 500.000— aufwärts, deren Erleger sich bei der Einzahlung schriftlich verpflichtet, diese Beträge durch mindestens zwei Monate zu unserer Verfügung zu belassen, zahlen wir

17 Prozent.

Nach Ablauf dieser zweimonatlichen Frist kann der Einleger über den Betrag jederzeit verfügen.

Erlagscheine werden auf Wunsch zugesandt. — Auskünfte werden bereitwilligst erteilt

Ybbsitz, April 1923.

Spar- und Darlehenskassenverein für Ybbsitz und Umgebung
registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

3232

Most- und Weinfässer

in allen Größen

Eisenfässer, Bottiche, Bierfässer etc. 3210

Ein- und Verkauf.

Wir zahlen beste Preise für Schweinesfett, Tafelöl- und Mineralölfässer

Fassfabrik Adler & Sohn

Wien, 4., Vittorgasse 16.

Niederlagen werden in allen Orten errichtet. Kleines Kapital erforderlich.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres teuren, unergeliebten Sohnes bzw. Stiefsohnes, des

Anton Blumauer

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Waidhofen a. d. Y., 18. April 1923.

Mathilde und Anton Steinmayer.

3256

Gut erhaltenes Kinderportwagen! billig zu verkaufen. Austunft-Gasthof „zur Sonne“. 3254

Einfache Köchin für Alles zu fünf Personen gesucht. Neuhofen a. d. Ybbs, Leobachgasse. 3243

10 Wochen alter Knabe wird in Pflege abgegeben. 21. Englisch, Opponitz Nr. 14. 3244

Wegen Raummangel zu verkaufen: 1 Schreibschreibtisch, 1 Spiegel (157:82 cm), 1 Pendeluhr, 1 Tischlampe elektr., 1 grüner Damen-Büschel, Gaudfried-Friedgasse 3 (2U).

Altdeutscher Kachelofen, grün, mit Preiswert abzugeben. Zellinfagasse 13. 3247

Inhalationsapparat, vollständig erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Waidhofen a. d. Ybbs, Röhelgraben 2.

Dame im Mittagszuge Amstetten-Waidhofen am 14. wird um Aufstiege gebeten, postlagernd Meyer unter „Wesfahrtsabschluss“. 3246

Dankfagung. 3248

Anlässlich des unersehlichen Verlustes meines Gatten **Hans Schiebel**, danke ich herzlich für die erhaltenen Spenden zur Linderung meiner Not, insbesondere der Schuhmachergenossenschaft Waidhofen und den Frauen Luise Frieß, Rosa Baumgartner und Fr. Pfisterer, welche die Sammlung durchführten.

Therese Schiebel samt Kinder.
Waidhofen a. d. Ybbs, 18. April 1923.

Nur kurze Zeit!

Infolge günstiger Einkäufe!

Böhm. BETTFEDERN

Ein Kilo graue, österreichische K 24.000, Handschleib K 32.000, ganz weiche K 38.000, noch weidere K 45.000, 50.000, 70.000, flaumigere K 80.000, 100.000, 115.000, hochfeine K 145.000, Halbflaum K 135.000, 162.000, Edelrapp K 165.000, Schleiddannen K 175.000, Daunnen K 218.000, 245.000, 276.000, fa Tuchent-Inlett 150:120 cm, K 110.000, Polster-Inlett K 25.000, gefüllte Tuchent von K 197.000, Polster von K 52.000 aufwärts. Muster gratis. Lieferung franko per Nachnahme. Nichtpassendes retour. Nicht zu verwechseln mit ähnlichen Firmen! Bei uns solide verlässliche Bedienung! — Viele Anerkennungen!

SACHSEL & CO.

Wien, XIV., Geibelgasse 9/92.

Erstklassige Qualitätsware

Schreibmaschinen, Zentrifugen, Sportartikel u. s. w.

in stets reicher und fachkundiger Auswahl vorhanden.

Maschinenhaus J. Krautschneider, Waidhofen a/Y.
Fernsprecher 18. Unterer Stadtplatz 16. Fernsprecher 18.



Billigstes

Bestes

Blut-

futter für Schweine und Ferkel ist nur das **St. Marxer Blututter**, K 2700 samt Sack ab **Blutfutterfabrik Wien-Simmering.**

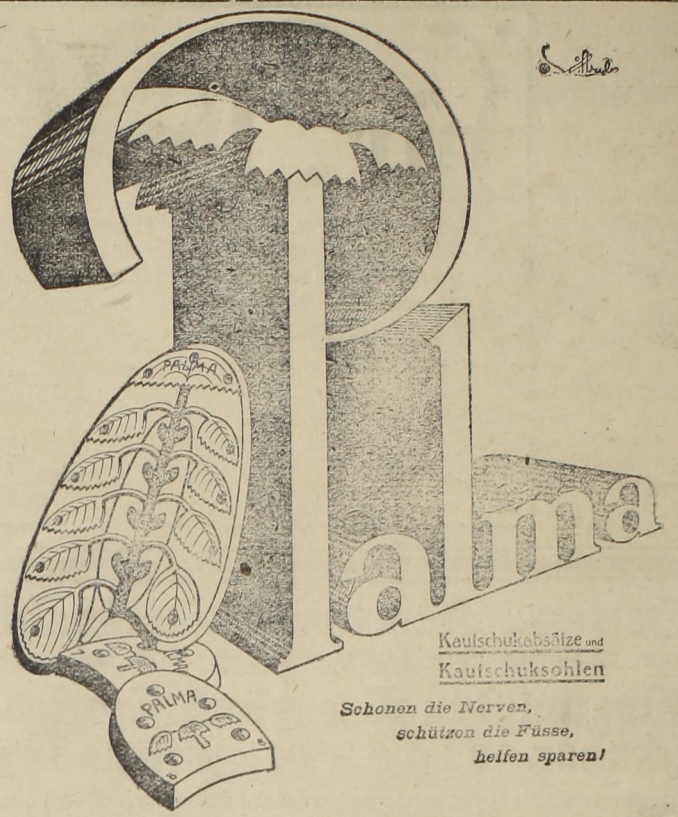
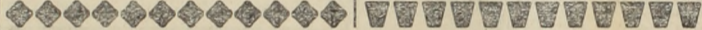
Farben, Lacke, Pinsel, Email- u. Fußbodenlacke. Terpentin, Firniß

für Industrie und Gewerbe, Haushalt u. Landwirtschaft.

Leo Schönheinz

Adler-Drogerie

Waidhofen a. d. Ybbs. 3089



Kautschukabsätze und Kautschuksohlen

Schonen die Nerven, schützen die Füße, helfen sparen!

Meutitscheiner

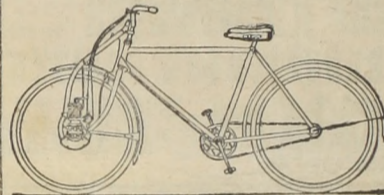
(Vollgummi)

Lederlandauer

(Eisenreifen)

aus aufgelassenem Wirtschaftsbefehl, beide in bestem Zustande, sind preiswert zu verkaufen. **Max Winter, Inzersdorf bei Wien, Triesterstraße 21.** 3249

AUSTRO-MOTORETTE



der idealste **Fahrrad-Einbau-Motor**

1 Liter Benzin für zirka 60 Kilometer.

Alleinvertreter für Nieder- und Oberösterreich und Salzburg **Alois Wutte** Leistungsfähigstes Spezialhaus für Fahrrad- u. Motorfahrzeugindustrie.

Rational Renn- und Tourenrider Fahrrad- und Motorradbestandteile und Zubehör, Fahrrad- und Motorradpneumatik, Nähmaschinen, Reparaturen gewissenhaft und prompt. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. Prospekte über Austro-Motorette kostenlos. Illustrierter Preiskatalog Nr. 17 gegen K 4.000.

Patent! Die Neubeit! Serien-Fabrikation meiner patentierten

Motor-Dreschtrömmel

hat begonnen und liefere ich dieselbe in allen Größen und Leistungen sowie für alle Dreschmaschinentypen zum Einbau in dieselben. — Garantierte Betriebssicherheit.

F. Schuller Elektrotechniker Guratsfeld, N.Ö.

Leder

für jeden Zweck

Maschinen-, Näh- und Binderrömmen Jochriemen Hundesportartikel Alle übrigen einschlägigen Artikel.

FRANZ ZEKL

Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz 8

Schuhe

Jeder Art

Strümpfe, Socken Gummiabsätze u. -Sohlen Schuhleisten u. -strecker Schuhbörtl und -Riemen Pasta und Creme (Erdal, Schmall, Neu-Crem) Lederfett und Marsöl

Leder-Gamaschen

gewalzt in einem Stück

Leder-Waren

feinste Wiener-Erzeugnisse

Alles das Beste und preiswert! Schuhe sind Markenware!

Preise im Schaufenster!

3252

3251

Reiche Auswahl und billige Preise

in Herren-Modeshemden, Hosen, Kravatten, Selbstbinder, Maschen, Stutzen, Hofenträger, Wickelgamaschen und Soden. **Stoppdecken**, Flanell- und Haardecken, Kojen, Bettuchweben und Leinen, Matrazengradl, Bettzeuge, Nankinge, Wachsbarchente, Ledertuche und Tischdecken. 3186

Herren- und Knabenanzüge, Kinderkostüme, Gummimäntel.

Prima Strohhüte per Stück 44.000 Kr. Bettfedern per kg 45.000 Kr. aufwärts.

Kettenzwirne alle Nummern zu den billigsten Preisen.

A. Sträußberger's Nachf. Josef Weiß, Waidhofen a. d. Y.

Fernruf Stelle 6 v. 69.

Hoher Markt 4.

Fernruf Stelle 6 v. 69.